



25 Jahre Park der Sinne in Laatzen

Planungen und Realisation
Hans-Joachim Adam

Förderverein Park der Sinne e.V.
Margret Saxowsky
Reinhard Saxowsky

Grußwort Regionspräsident Krach

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 25 Jahren war Hannover Gastgeberin der EXPO 2000. Die Weltausstellung hat der gesamten Region Hannover einen Schub gegeben. Zahlreiche Infrastrukturprojekte vom Ausbau des S-Bahn-Netzes über neue Straßenbahnen bis hin zur Modernisierung des Hauptbahnhofs wären ohne die EXPO erst sehr viel später oder gar nicht realisiert worden.

Auch in der Stadtgestaltung hat die EXPO nachhaltige Spuren hinterlassen. Durch das Projekt „Stadt als Garten“ mit einem Investitionsvolumen von rund 75 Millionen Euro entstanden neue Landschaftsräume, Gärten und Parkanlagen – ein grünes Erbe, von dem wir noch heute profitieren.

Ein besonders wertvoller Teil dieses Erbes ist der Park der Sinne. Hier erleben Besucherinnen und Besucher das Plätschern des Wassers, den Duft der Pflanzen, die Formen und Farben der Landschaft. Der Park ist ein Ort der Entschleunigung, des Erlebens und der Erholung – für Menschen aus Laatzen und der ganzen Region.

Dass der Park auch 25 Jahre nach seiner Entstehung in einem so tollen Zustand ist, liegt auch am unermüdlichen Engagement des Fördervereins Park der Sinne e.V. Seit seiner Gründung sorgt der Verein mit guten Ideen und viel Herzblut dafür, dass dieser besondere Ort gepflegt, erhalten und stetig weiterentwickelt wird. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wären viele Projekte nicht umsetzbar gewesen.

Die Region Hannover hat bei einigen Projekten ebenfalls unterstützt und durfte den Park in den vergangenen Jahren als wunderbare Kulisse für verschiedene kulturelle Veranstaltungen nutzen. Auch in Zukunft bleiben wir dem Park der Sinne verbunden, denn Parks und Gärten sind niemals „fertig“. Sie wachsen, verändern sich und passen sich den Bedürfnissen der Menschen und der Natur an.

Zum 25-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Förderverein Park der Sinne e. V. herzlich und danke allen, die sich für diesen Ort einsetzen. Der Park der Sinne ist ein echtes Juwel unserer Region. Wir freuen uns, ihn zu haben.

Herzlichen Glückwunsch!

Steffen Krach



Grußwort Bürgermeister Eggert

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des Parks,

unser Park der Sinne feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass ist ein Jubiläumsbuch entstanden, welches die Geschichte des Parks auf eine ganz besondere Art und Weise betrachtet.

Wer hätte vor 25 Jahren gedacht, das aus einer ehemaligen Mülldeponie dieses blühende Kleinod mitten in unserer Stadt entstehen würde. Heute bietet der Park eine einzigartige Kombination aus Natur, Kunst und Erlebnisstationen. Jährlich besuchen etwa 80.000 Menschen unseren Park und können diesen mit allen Sinnen genießen. Sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken – dieses Konzept macht den Park zu einem lebendigen Bildungsort. Schulen und KiTas besuchen ihn regelmäßig und auch Führungen und Veranstaltungen laden dazu ein, die Natur und ihre Phänomene auf spielerische Weise zu entdecken und zu verstehen.

Im Park kann man die Jahreszeiten hautnah erleben: Den frostigen Winter mit Raureif an den Bäumen, der aber auch erste Frühblüher wie Schneeglöckchen hervorbringt, das Frühjahr mit seinen bunten Tulpen und dem frischen Grün, den Sommer mit seinen blühenden Staudenbeeten sowie den Herbst mit seinem farbigen Laub an Bäumen und Büschen.

Unser Park soll offen für alle sein: Für Familien, die mit ihren Kindern bei gutem Wetter auf dem Wasserspielplatz planschen, für Jung und Alt, die nach einem Spaziergang durch den blühenden Park ein Eis oder einen Kaffee im Gartencafé genießen, für Brautpaare, die sich seit 2011 im „Ort der Idylle“ das Ja-Wort geben können und für die vielen Besucherinnen und Besucher beim Fest der Sinne, beim Stadtempfang und den Konzerten, die im Amphitheater stattfinden.

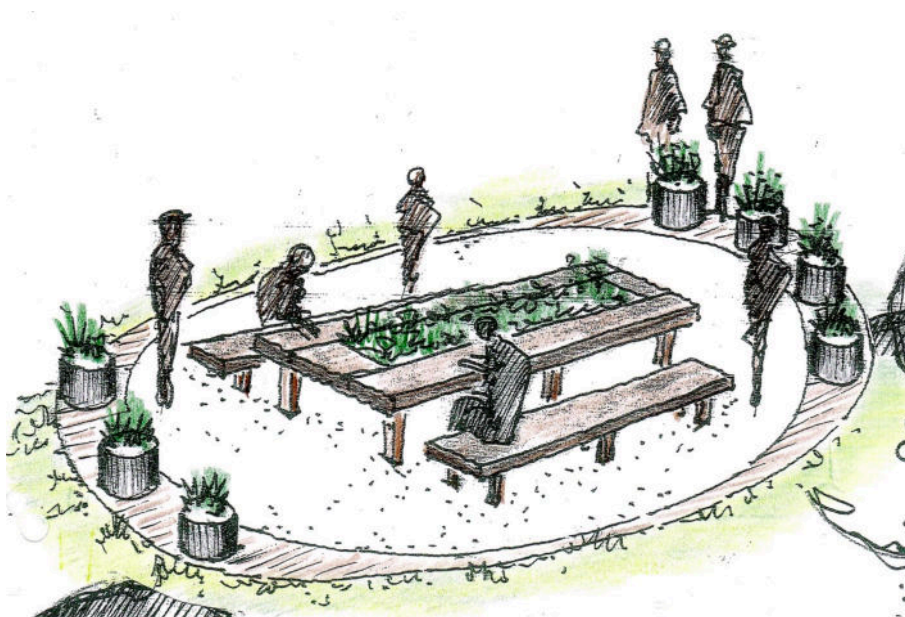
Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein "Park der Sinne e.V.", der sich unermüdlich für die Belebung, Erhaltung und Weiterentwicklung des Parks einsetzt. Durch die Unterstützung seiner Mitglieder, Sponsoren und zahlreichen Spenden konnte der Verein bereits viele Projekte realisieren und trägt maßgeblich dazu bei, dass der Park in seiner heutigen Form besteht.

Ich freue mich auf viele weitere Stunden in unserem schönen Park, auf weitere Jahre voller Sinneserlebnisse und auf glückliche, unvergessliche Momente.

Genießen Sie Ihre Zeit im Park der Sinne!

Ihr Kai Eggert
Bürgermeister der Stadt Laatzen





25 Jahre Park der Sinne in Laatzen

Planungen und Realisation

Text, Pläne und Skizzen:
Hans-Joachim Adam
Landschaftsarchitekt BDLA Hannover

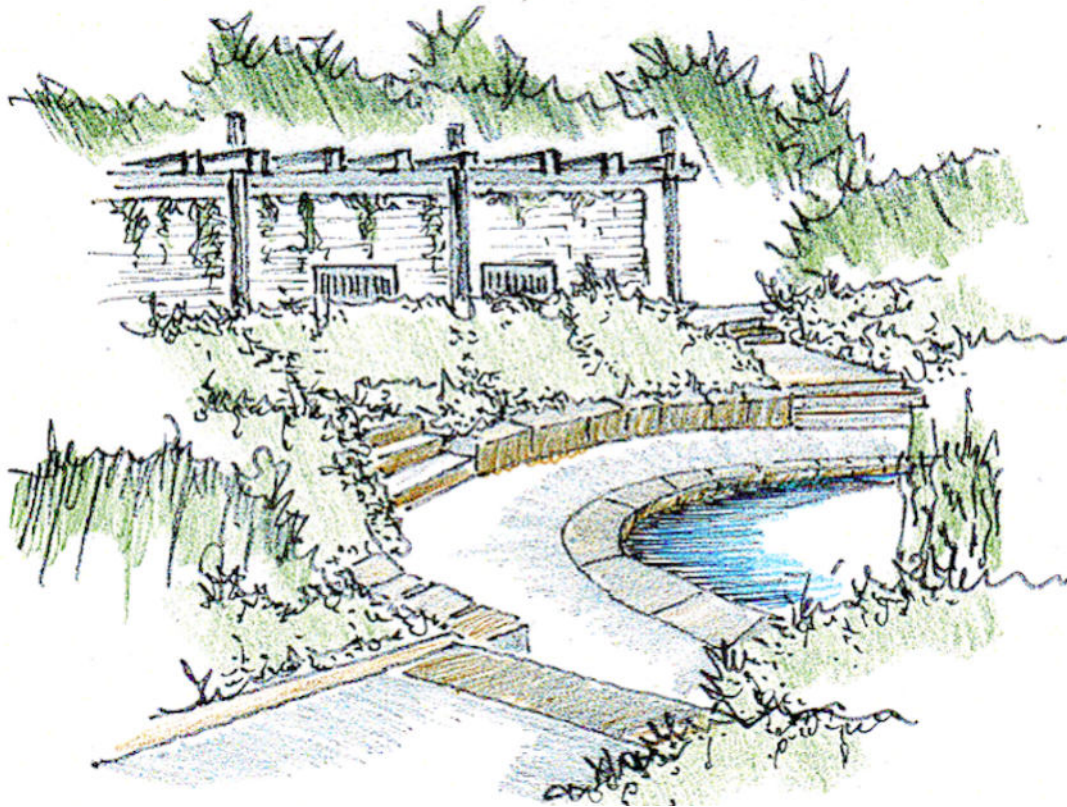
Bearbeitung:
Heidi Adam



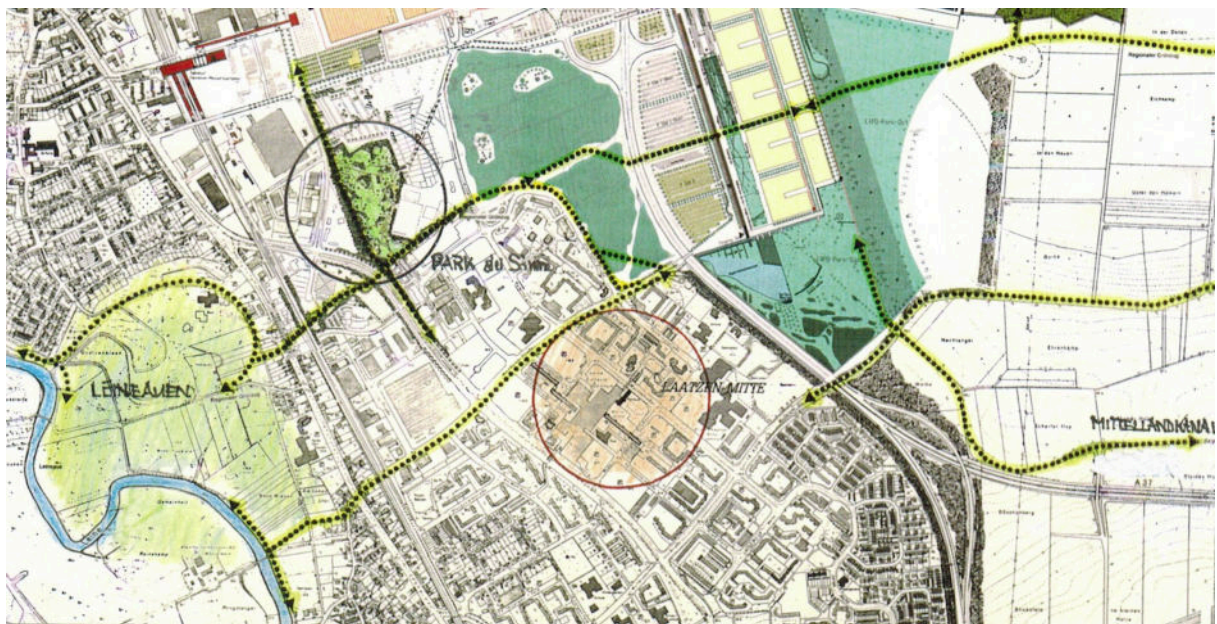
Am Anfang war die Idee
 Planung 1995
 Hans-Joachim Adam



Plan – Park der Sinne – 2025 – adam + adam, Landschaftsarchitekten BDLA, Hannover



Im Garten der Idylle



*Grünverbindung vom Leinetal zum Mittellandkanal
– Planung 1995 –*

Die Entwicklung des ‚Park der Sinne‘

Nach 25 Jahren Park der Sinne stelle ich mir als Planer die Frage, ob die Ideen für den vorangegangenen Beitrag zum EXPONAT 1994 und die ab 1996 erfolgte Planung des ‚Park der Sinne‘ richtig waren. Ob sie den geforderten Anspruch für die Nutzungen erfüllen? Hat sich der Park so entwickelt, wie es die Planungen vorgesehen hatten und ist aus der baumlosen Fläche über einer Mülldeponie ein Park entstanden, in dem man sich wohlfühlen kann? Die Rückbesinnungen bringen Geschichten und viele Erlebnisse an den Tag, die längst in Vergessenheit geraten waren. Nachfolgend werde ich versuchen, die Entwicklung und Geschichte des Parks: die Vorplanung, das Exponat, die Gedanken zur Zielvorgabe, die damit verbundene Parkausstattung und den Ablauf der Realisierung sowie die beinahe in Vergessenheit geratenen Geschichten und Erlebnisse zu erläutern.

Mein Büro, Landschaftsarchitekt Hans-Joachim Adam in Hannover, wurde 1994 vom Kommunalverband Großraum Hannover (KGH) beauftragt, ein **Exponat** im Rahmen der EXPO 2000 zu entwickeln.

Rahmenbedingungen, Überlegungen und Zielsetzungen für das Exponat

Das Ergebnis sollte den Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung, eines umwelt- und sozialverträglichen Projektes und einer Langzeitnutzung für den Landschaftsraum Kronsberg in Verbindung mit dem Motto der EXPO: Mensch – Natur – Technik unter dem Titel – **Regionaler Landschaftsraum Kronsberg mit Verbindung zum Leinetal und Mittellandkanal** – erfüllen.

Ein wesentliches Ergebnis der Planung war eine durchgängige Grünverbindung und ein Radwegenetz zu schaffen, das aus den Leineauen bis zum Mittellandkanal führt.

Ein Schwerpunkt bildete dabei die Umsetzung des von mir geplanten Parks unmittelbar vor den Toren der EXPO 2000, der als dezentrales Projekt entstehen sollte.

Der ursprüngliche Arbeitstitel ‚Garten Eden‘ musste verworfen werden. Das Recht auf diesen Namen war bereits anderweitig vergeben und statt dieser Bezeichnung wurde der Entwurf in ‚Park der Sinne‘ umbenannt.

Die Rad- und Fußwegeverbindung von der Hildesheimer Straße über die Erich-Panitz-Straße mittels einer Brücke mit Verbindung an das Mastbrucher Holz war wichtiger Bestandteil des Rad- und Fußwegekonzeptes. Eine fußläufige Anbindung des Park-Südzuganges an den öffentlichen Nahverkehr mit einer Haltestelle ‚Park der Sinne‘ in der Erich-Panitz-Straße wurde beabsichtigt.

Folgende Gedanken bzw. Überlegungen hatte ich mir für den neuen Park gestellt:

Der Park im zentralen Bereich sollte vielseitig erlebbar sein, Ruhezeiten zur Besinnung erhalten, eine Sichtbarmachung der natürlichen Elemente in Ausbildungen der Natur in einer stark modellierten Parklandschaft realisiert werden.

Für die Stadt Laatzen sollte ein vielseitig nutzbarer Stadtteilpark entstehen, der mit Grünverbindungen an die Wohnbebauungen angebunden ist. Zudem musste er den hohen Anforderungen und Ansprüchen in der unmittelbaren Nähe zur Weltausstellung EXPO 2000 gerecht werden.

Grünverbindung Hildesheimer Straße - 'Park der Sinne'



8

1995 erfolgte die Anerkennung des Exponats als ein Beitrag der Hannover Region zur EXPO 2000. Es bildete die Grundlage für die Ausführungsplanung der Grünverbindung Hildesheimer Straße – Mastbrucher Holz und dem ‚Park der Sinne‘.

1996 wurde der **Planungs-Auftrag** für den Ausbau des ‚Park der Sinne‘ von den Bauherren: Kommunalverband Großraum Hannover und der Stadt Laatzen an mein Büro erteilt.

Die im EXPONAT skizzierten **Parkgedanken** sollten die Grundlage für die Weiterplanung und Genehmigung der Ausführungsplanung ab Mitte 1997 bilden.

Die **Planungsüberlegungen** waren:

- Es sollte kein klassischer Landschaftspark werden, sondern ein Park, der zu allen Jahreszeiten, neben den Erlebniswerten, einen hohen Erholungswert auch in den Wintermonaten bietet.
- Es sollte kein Park entstehen, in dem die Sinnesobjekte nur hineingestellt wirken, sondern eine Anlage, in der alle Einrichtungen eine individuelle Planung erhalten.
- Es sollte kein Tivoli oder ein Spiel- und Erlebnispark entstehen, kein Lehrgarten oder eine kleine Gartenschau, vielmehr ein Park mit einer naturnahen Umfeld-Gestaltung, in dem sich die Besucher jeden Alters wohlfühlen und Räume zum Spielen, Staunen, sich erholen, Stille erfahren, Spaß haben, Schönheit und Natur genießen und Impulse aufnehmen können und vorfinden.
- Er soll sich zu einer langfristigen Parkanlage mit hohem Freizeit- und Erholungswert entwickeln, mit einem vielseitigen Wechsel von naturnahen Bereichen, Spielräumen, Ruhe- und Erlebniszonen.
- Wasser sollte ein wesentliches Erfahrungselement bilden: u. a. mit einer Quelle, einem Wasserlauf und einem Teich.
- Neben den speziellen Ausstattungen sollten Steinphänomene, Einzelbäume und Baum- und Strauchphänomene in Verbindung mit besonders gestalteten Naturbereichen den Park prägen.
- Wenn möglich, sollen unterschiedliche Kunstobjekte in die Planung einbezogen werden, die zu den Themenvorgaben des Parkkonzeptes Stellung beziehen und somit den Park bereichern.

Weitere Überlegungen und Planungsvoraussetzungen von mir für den Park waren:

- Die Planung erfolgt nach den Vorgaben für die Sinneswahrnehmungen. Dafür werden die einzelnen Erlebnisräume im Park mit raumprägenden Bodenmodellierungen konzipiert.
- Ein wesentliches **Ziel** der Planung sollte die Ausbildung von geländeüberhöhten und begrünten Erdwällen in den Randbereichen entlang der Grenzen sein, damit eine nach Süden leicht abfallende kessel- und talförmige Mulde als Raum für ruhige, vom Verkehrslärm abgeschirmte intensiv und extensiv zu nutzende Erfahrungsfelder entsteht.
- Ein weiteres Bestreben galt der Vorstellung, die Grundelemente, Feuer, Wasser, Erde und Luft erlebbar, sowie die Wahrnehmung für Riechen – Fühlen – Hören – Tasten – Sehen – Schmecken zu aktivieren und in einer natürlichen Umfeldgestaltung erfahrbar zu machen. Die dafür notwendigen räumlichen Gegebenheiten und Blickachsen sollen mit zusätzlichen Erdmodellierungen im inneren der Mulde geschaffen werden.



Geplante Erdmodellierungen im Park
– Planung 1997 –

- Entsprechend meinen planerischen Überlegungen wurden die verschiedenen Einzelbereiche des Parks mit ausgesuchten Spiel- und Erfahrungsobjekten gestaltet und ausgestattet.

Im Gegensatz zu den gebauten Erlebnisbereichen sollen **naturnahe Räume im Park entstehen**, z. B.:

Die Schlucht als Ort der Kühle, mit höhengestaffelten Buntsandstein-Blöcken aus Bad Karlshafen, die Enge und Abgeschiedenheit gestaltet.

Das Trockental, eine kleine Mulde als Ort der Wärme und der Trockenheit zwischen Kalkstein-Blöcken, Kiesflächen und trockenheitsliebenden wärmeanzeigenden Stauden.

Der Trockenrasen mit Pflanzen, die mit dem extremen Boden zurechtkommen und sich zum Paradies für Insekten, Bienen, Schmetterlinge und Falter entwickeln.

Das Spiel der Farben als ein Erlebnisobjekt, die Farben des Regenbogens mit Staudenpflanzungen sinnlich zu erfahren.

Im Tal der Schmetterlinge soll mittels einer insektenanziehenden Pflanzenauswahl die Begegnung mit Insekten und Schmetterlingen zum Erlebnis werden.

Das Labyrinth soll die Möglichkeit bieten, mit evtl. geschlossenen Augen den Mittelpunkt tastend zu finden. Natursteintastsäulen mit verschiedenen Oberflächenbearbeitungen begleiten den Weg.

Anmerkung: *Leider ist aus dem Labyrinth ein Irrgarten entstanden, die Nutzer wollen auf kurzem Wege, und nicht auf 130 m Umweg, zum Mittelpunkt gelangen.*

Die Quelle: zwischen naturnahen Kalkzellenstein-Blöcken (ca. 250 Mill. Jahre alt) soll das Wasser durch Plätschern, Sprudeln, Tröpfeln, Rauschen für die Ohren hörbar und für die Augen sichtbar werden.

Der Wasserlauf mit 21 Staustufen, einem kleinen Wasserfall, Spielmöglichkeiten in und am Wasser, einem Moor und dem Seerosenteich soll zum prägenden Element des Parks werden.

Die Feuchtwiese, eine Mulde mit einer naturnahen Wildstaudenpflanzung zur kurzfristigen Speicherung von Regenwasser.

Das kleine Moor als pflanzlichen Erlebnisraum im Park.

Der Ort der Idylle, abgeschirmt mit einer mauerbegrenzten überhöhten Bodenmodellierung als Ort für Ruhe und Besinnlichkeit unter einer Pergola und vor einem kleinen staudenumpflanzten Wasserpflanzenbecken, das von einem mit Solarzellen betriebenen Wasserzulauf bedient wird.

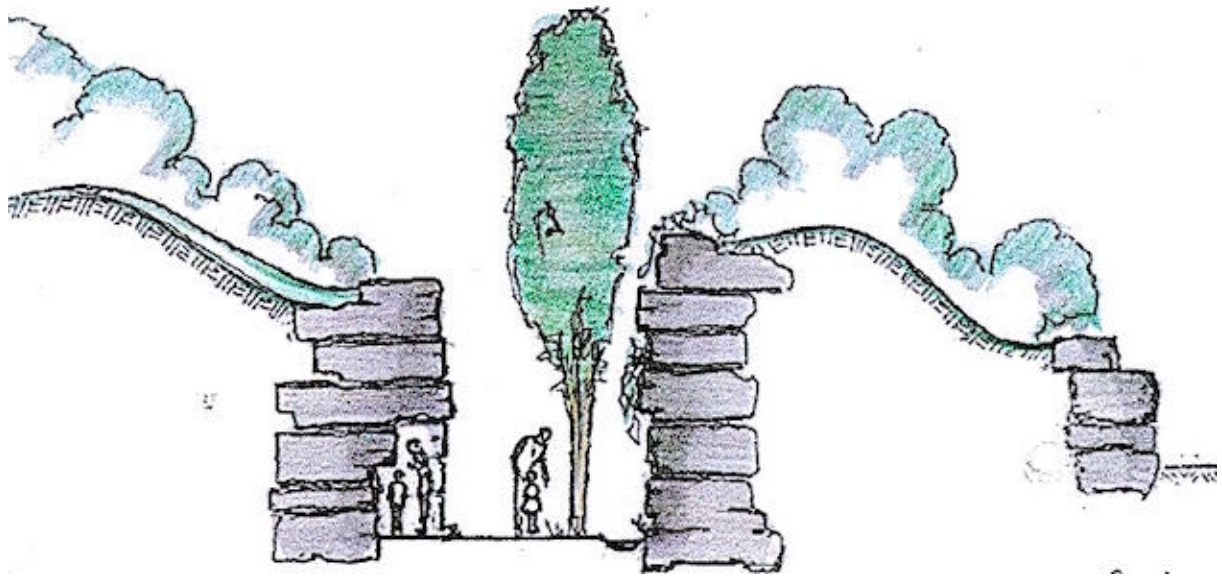
Im Echogarten sollen zwei sich gegenüberstehende Parabol-Schalen, die im Abstand von ca. 30 m installiert sind, ein von zwei Personen leise geführtes Gespräch übertragen.

Die Bühne als *der Ort der Begegnung*, für Veranstaltungen, für Kleintheater und Aufführungen wird in Form eines Amphitheaters für 350 Personen mit Rasen-Sitzstufen und mit einer Zeltkonstruktion-Überdachung des Bühnenbereichs geplant. Die Bühne wurde nachträglich überdacht.

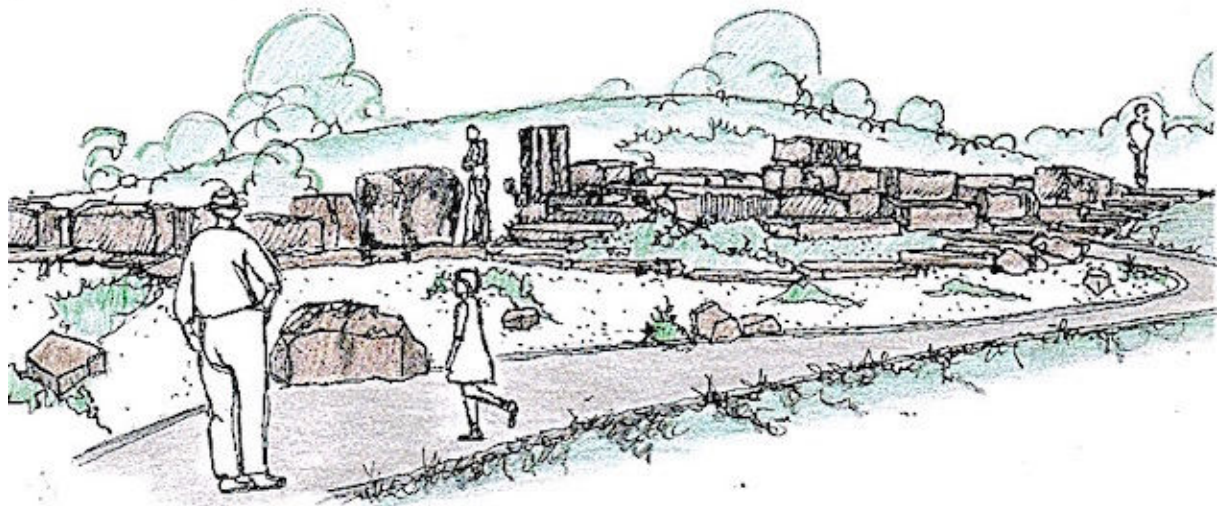
Im Spielwald soll die *Möglichkeit* zum Klettern und Balancieren an Baumstämmen und Wurzeln in einem baumbestandenen Parkbereich bestehen

Der Garten der Düfte, eine Anlage mit Stufen, Rampen, Trockenmauern, Pergolen und Sitzmöglichkeiten an einem Südwesthang soll die Gelegenheit bieten, sich von den verschiedensten Düften der Duft- und Arzneipflanzen und Rosen betören zu lassen.

Der Treffpunkt am Wasser, ausgestattet mit dem idyllischen Seerosenteich, einem naturnahen und gebauten Ufer und den querenden Trittsteinen.



Kühle in der Schlucht (1998)



Wärme im Trockental (1998)

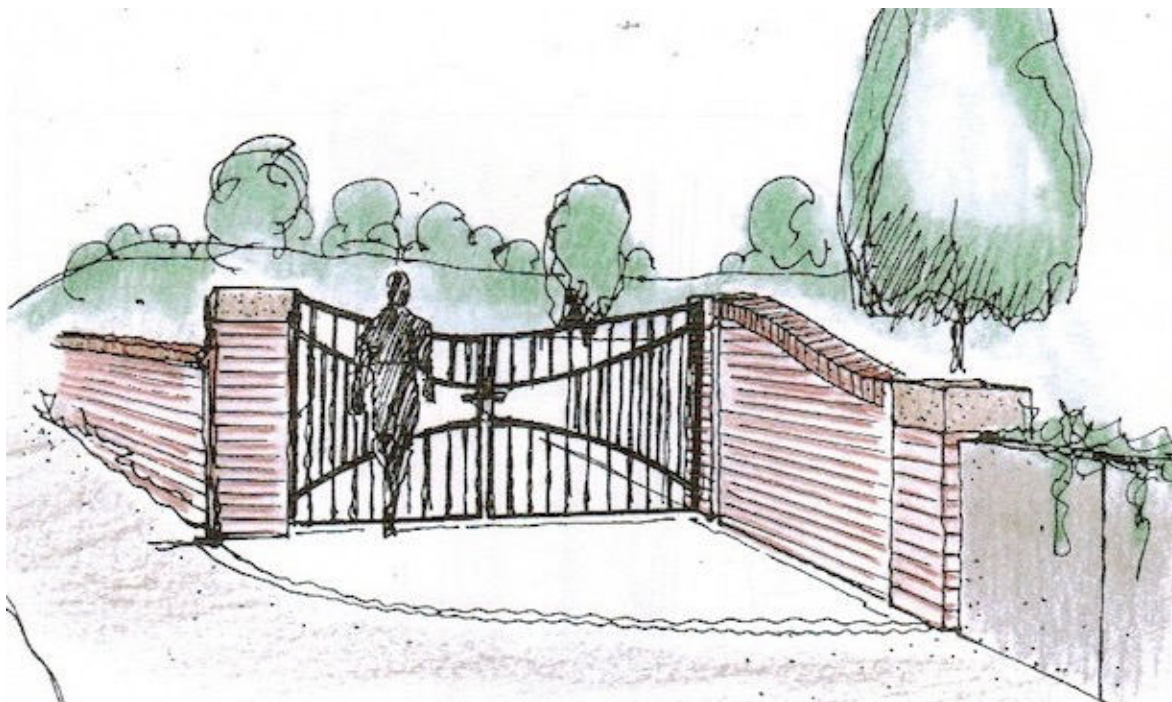
Unabhängig von den Erlebnisräumen waren auch **die folgenden technischen Voraussetzungen zu planen:**

- Mit dem anfallenden Regenwasser und mit Wasser aus einem nahegelegenen und neugeschaffenen Tiefbrunnen im Nordost-Bereich des IBM Geländes den Teich versorgen.
- Der Pumpen- und Filterschacht am und im Teich mit dem Schaltschrank für die Beregnungsleitung und für vier zusätzlich ausgewiesenen Beregnungsflächen (Spiel der Farben – Ort der Idylle – Garten der Düfte – Tal der Schmetterlinge) mit Regnern sowie zwei weiteren Zusatzleitungen zur Quelle des Bachlaufs und zum Wasserspielbereich die aus dem Teich bedient werden.
- Kein klassischer Rundweg sollte den Park erschließen und strenge Funktionszuweisungen vermieden werden. Die Besucher des Parks sollen ihren Weg nach ihrem Empfinden zu den geplanten Erlebnisbereichen wählen.
- Den Ausbau des Parks unter Verwendung möglichst naturgerechter Materialien zu planen, überwiegend mit Sandstein und Granit für Pflasterflächen, Stufenanlagen und Maueranlagen, teilweise als Trockenmauern.
- Klinkermauern in den Eingangsbereichen und wassergebundene Wegeflächen.
- Eine Elektroleitung für die eventuelle Wegebeleuchtung zwischen dem Nord- und Südeingängen und Steuerkabel vom Teich zu den Regnern wurden geplant.
- Drainageleitungen wurden im Ort der Idylle, Labyrinth, Trockental, Schlucht und Spiel der Farben verlegt. Zwei Drainageleitungen führen aus den Bereichen Obstwiese und Bühne zum Bergablauf oberhalb der Feuchtwiese mit einer Verbindung und Überlauf in der Feuchtwiese und mit der Möglichkeit 200 cbm Regenwasser anzustauen und einem geplanten Überlauf in den Bachlauf zum Teich.

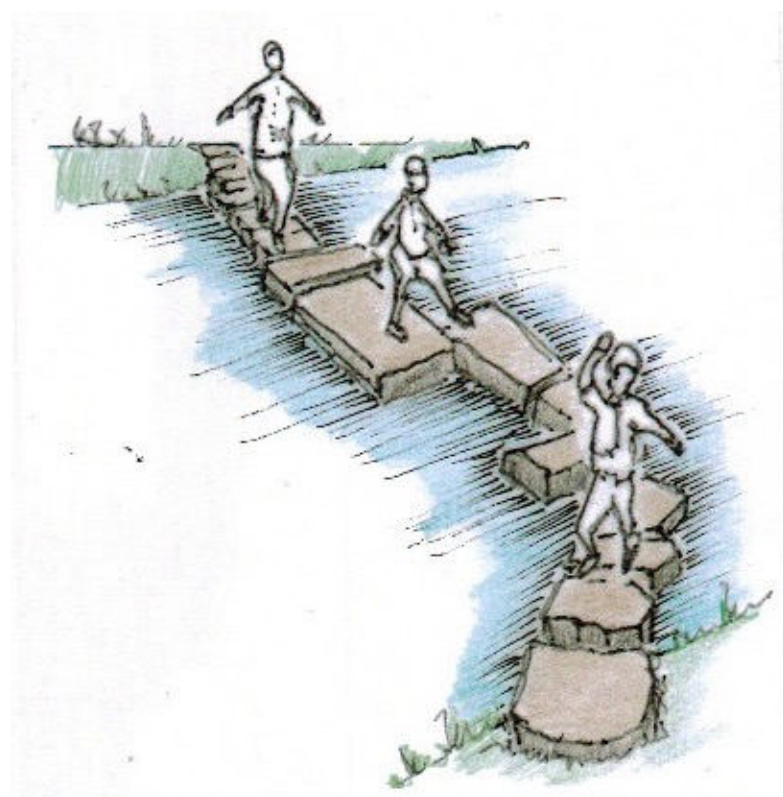
Viele Gespräche, Abstimmungen, Pläne und erläuternde Skizzen waren von der Idee bis zur Ausführungsreife nötig, damit das Planungsziel erreicht wurde. Auch sind manche der Ideen im Papierkorb gelandet oder wurden nach späterer Überprüfung verworfen oder aus Kostengründen nicht ausgeführt (Gartenhaus).

Im Rahmen der Planungsphase wurde mit dem Planer anhand des Entwurfs, den vielen vorgeschlagenen Konzeptionsskizzen, den Detailplänen, über den Ausbau und die Ausstattung in einem Arbeitskreis / Beratergremium diskutiert und die Realisierung des Parks besprochen:

Frau K. Leichthammer aus München – beratend über den pädagogische Spielwert der geplanten Einrichtungen im Sinne des Parkkonzeptes,
Herr Prof. Dr. D. Boeminghaus aus Aachen, Künstler – Überprüfung der Umsetzung der künstlerischen und landschaftlichen Ideen des geplanten Parks,
Herr Dipl. ing. C. Henze aus Braunschweig, Architekt – bauliche Einbindungen z. B. der Bühne, Info-Station und WC-Anlage in die Parkkonzeption
Frau G. Speil von der Stadt Laatzen und Herr J. Kriegel vom KGH – Anregungen und Betrachtungen aus Sicht der Bauherren.



Klinkermauern am Eingang Süd (1997)



Trittsteine im Teich (1997)

Das Motto der Welt der Sinne hatte ich im Rahmen einer Landesgartenschau in Bietigheim 1989 unter dem Thema: ‚Phänomena‘, Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne‘, konzipiert von Hugo Kükelhaus (1900 – 1984), kennen gelernt: „**Das Auge sieht – das Ohr hört – die Nase riecht – die Haut fühlt – die Finger tasten – die Füße fühlen – die Hände greifen – der Mund kann schmecken – der Kopf kann denken und sich orientieren und der Körper kann balancieren und schwingen.**“ Es sollte die Grundlage bilden für die Planungen und Realisierung im ‚Park der Sinne‘.

Der Beitrag ‚**Welt der Sinne**‘ wurde bei meiner Planung und Realisierung ‚Natur im Städtebau‘ 1989 in Bremervörde ein wesentlicher Bestandteil der Ausstellung. In Verbindung und in guter Zusammenarbeit mit der Forschungs- und Bildungsgesellschaft mbH Düsseldorf, ‚Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne‘, wurden alle wesentlichen Elemente, Objekte und als gestaltende und vor allem nachhaltige Einrichtungen geliefert und von mir in die Gestaltung und Realisierung der Ausstellung, speziell im Bereich um den neuen Bremervörder See, einbezogen und integriert.

Mit Erfolg wird seit 1991 im ‚Natur- und Erlebnispark‘ Bremervörde die ‚Welt der Sinne‘ fortgeführt und von tausenden faszinierten großen und kleinen Besuchern genutzt.

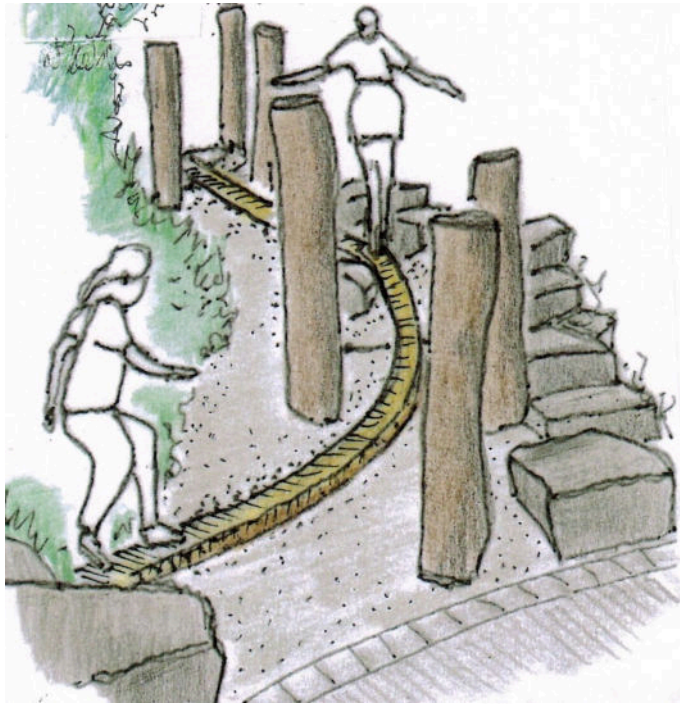
Rudolf, Prinz zur Lippe, Philosoph und Künstler, schrieb bereits 1982 dazu: „Großtechnische Entwicklung beschränkt menschliche Wahrnehmung auf bloße ‚Kopfarbeit‘. Nur Entfaltung unserer Sinne wie Riechen, Fühlen, Schmecken, Hören und Sehen sowie stetes Einüben in das Gleichgewicht des Körpers vermögen diese Zerstörung des Körpers aufzuhalten“.

Meine Zielsetzung war, mit den geplanten Objekten eine anspruchsvolle Ausstattung und Ausrichtung für die Sinneserfahrung im Park zu schaffen, um die natürlichen Sinne wieder zu erwecken und für Wahrnehmungen zu sensibilisieren. Die Zuordnungen erfolgten nach den dafür vorgesehenen Erlebnisbereichen und immer mit dem Bestreben, dass kein Spielplatz im herkömmlichen Sinne entstehen soll. Deshalb wurden Rutschen, Schaukeln und das Spielen im Sand oder Matsch ausgeschlossen.

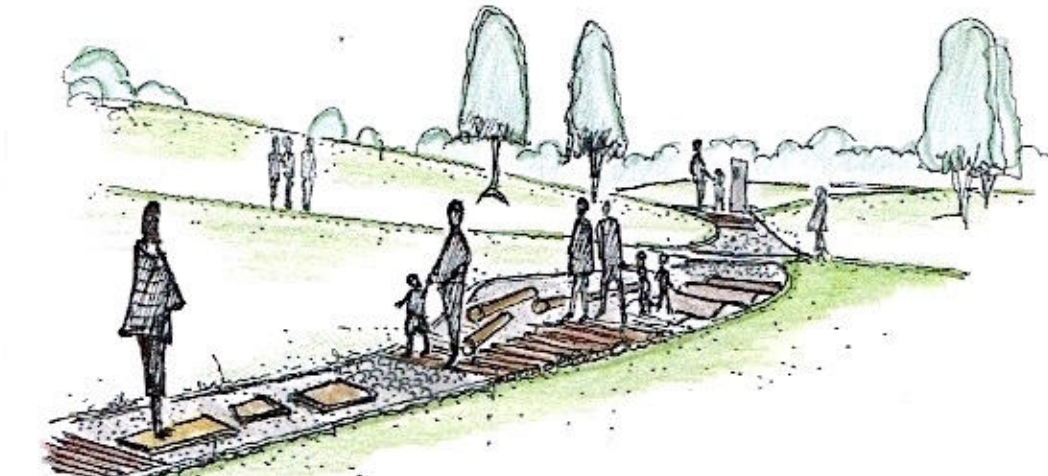
Mir war dabei bewusst, dass sich nicht alle Objekte für die Sinne der Wahrnehmung des **Gleichgewichtes** und für **Schwingungen** erlebbar präsentieren lassen, wie z. B. die *Trittsteine* im Wasser des Teiches, der *Klettersteig* und der *Kletterstein* oder zu sofortigen Aktivitäten im Sinne der Wahrnehmung führen würden: die *Pirouette* in der Nähe des Wasserspielbereiches, der *Balancierstamm (Luftwurzel)*, das *Wackelbrett*, die *Kleine Balancierscheibe* nahe des Wasserspielbereiches und das *Steinpendel*.

Auf Anhieb erkennbare Einrichtungen für **Tasten – Fühlen und Greifen**: der *Barfußweg – Steiniger Weg* zwischen Bühne und Ort der Idylle, die *Tastsäulen* im Labyrinth/Irrgarten oder der *Leonardotisch*, ein Wassertisch am Wasserspielbereich, sind sofort sichtbar und erlebbar. Hingegen ist die *Wärme* im Trockental und die *Kühle* in der Schlucht nur spürbar.

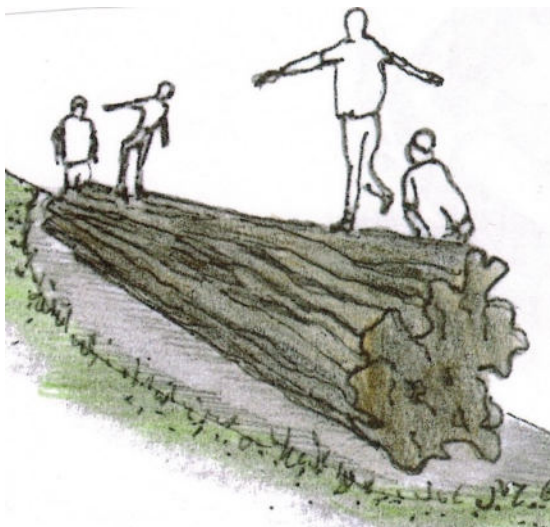
Für die Wahrnehmung **Hören** war es einfacher, sofort nutzbare und bedienbare Einrichtungen im Park zu integrieren und zu planen: die *Parabolschalen im Echogarten*, der *Summstein* am Barfußweg, der *Wasserfall* am Wasserlauf im Bereich des Ausganges der Schlucht, der *Klangstein* und das *Lithophon* in Nähe des Kräutertisches.



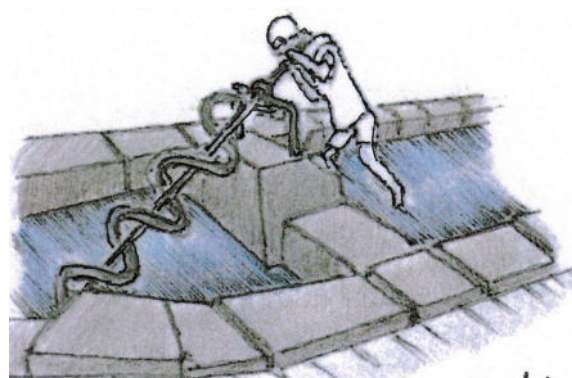
Der Klettersteig im Spielwald



Der steinige Weg (1997)



Der Würgefeigenstamm (1999)



Die archimedische Schraube

Wesentlich schwieriger waren die Stationen für die Wahrnehmung **Sehen und Orientierung** zu konzipieren, denn entweder werden die vorhandenen Einrichtungen bewusst wahrgenommen oder man läuft daran vorbei: die *Anamorphosen* in Teichnähe, das *Labyrinth* bzw. der Irrgarten, die *Archimedische Schraube* im Wasser-Spielbereich, die *Rotierende Scheibe* in Nähe des Gartenteils ‚Spiel der Farben‘ oder das *Insektenauge* im ‚Schmetterlingstal‘.

Riechen und Schmecken sollte im Park überall die Sinne erreichen: der *Rosenduft* und an dem *Kräutertisch* im Eingangsbereich zum Park oder am Kräuterbeet im Garten der Düfte.

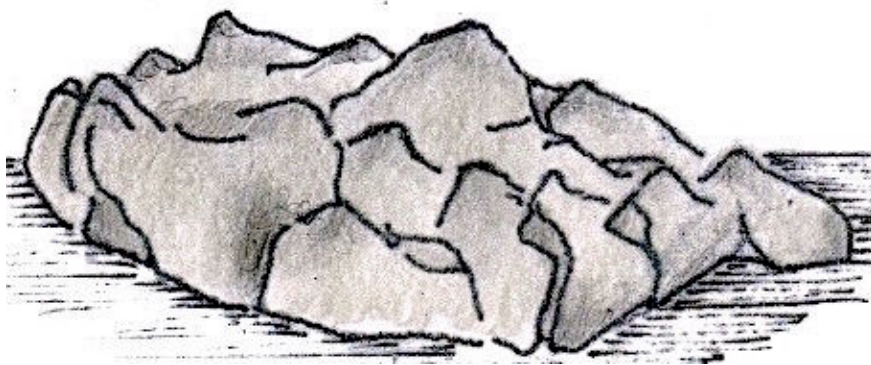
Natur-Steine als Zeugen einer erdgeschichtlichen Entwicklung habe ich als aktiver Wanderer in allen Landschaften gefunden. Insofern lag es sehr nahe, dass **Natursteine im Park** mit ihren vielfältigen Formen, Farben, Strukturen und unterschiedlichen Oberflächen eine wichtige Rolle spielen sollen.

Ein **besonderes Erlebnis** war die 8-tägige Reise 1998 zum Suchen von Stein-Phänomenen für den Park, die eine wichtige Rolle zu den Sinneswahrnehmungen spielen sollen: – Sehen, Fühlen, Tasten, Balancieren, Staunen und Hören in Form von Klangsteinen. Dafür wurden von mir ausgesuchte Steinbrüche in Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, im Taunus und in der Eifel besucht. Stets stieß ich vorerst auf eine zögernde Haltung der Steinbruchbetreiber. Waren aber meinerseits die Vorstellungen über den Ort, Sinn und Zweck im geplanten Park für die Steine erläutert worden, erfuhr ich stets eine fantastische Hilfsbereitschaft, uns bei der Verwirklichung dieser Vorstellungen mit Raritäten und Versteinerungen zu helfen.

Mehr als 50 verschiedene Steine aus diesen Steinbrüchen sind von uns ausgesucht und erworben worden, die jetzt entlang der Wege im Park und im Trockental als sichtbare Zeitzeugen stehen und sich mit ihrem Alter und der Formgebung präsentieren. Vor allem die **Besonderheiten**, Steinzeugen aus Millionen Jahre Erdgeschichte waren es, die angeboten und dann gekauft wurden, z. B. der *Blumenkohlstein* aus Travertin (er ist ca. 10.000 Jahre alt) aus Bad Langensalza (TH) im Schmetterlingstal, der *Wellenstein* aus Theumaer-Schiefer (ca. 480 Mill. Jahre alt) aus Theuma (S) am Civitanhügel, der *Stengelstein* aus Travertin am Zugang ins Schmetterlingstal und der besondere *Blätterstein* aus Travertin im Trockental aus Bad Langensalza (TH) sowie die *Tambacher Sandsteinplatte* mit einer Balkennetzstruktur (ca. 284 Mill. Jahre alt) aus Tambach (TH) am Wasserlauf.

Als die Steine im Park eingebaut waren und sich in ihrer Formenvielfalt und Optik präsentierten, führte dies in meinem Empfinden zu bildhaften Namensgebungen für einige Steine: die *Lava-Bombe* am Kräutertisch aus Basalt (ca. 1,8 Mill. Jahre alt) aus Rieden (RP), der *Park-Wächter* am Gartenhaus aus Basalt (ca. 1,8 – 65 Mill. Jahre alt) aus Adelebsen (NI) und die drei Basaltsäulen (1,8 Mio. Jahre alt) aus Beilstein (H), die *Echse* und die *Kröte* mit Quarzadern am Civitan-Hain aus Theumaer Schiefer (ca. 480 Mill. Jahre alt) aus Theuma (SA), der *Drachenstein* vor dem Garten der Düfte aus Zellenkalk (ca. 250 Mill. Jahre alt) aus Adorf (H) und im Trockental die verschiedenen *Verkarstungssteine* aus Kalkstein (ca. 150 Mill. Jahre alt) aus Treuchtlingen (BY).

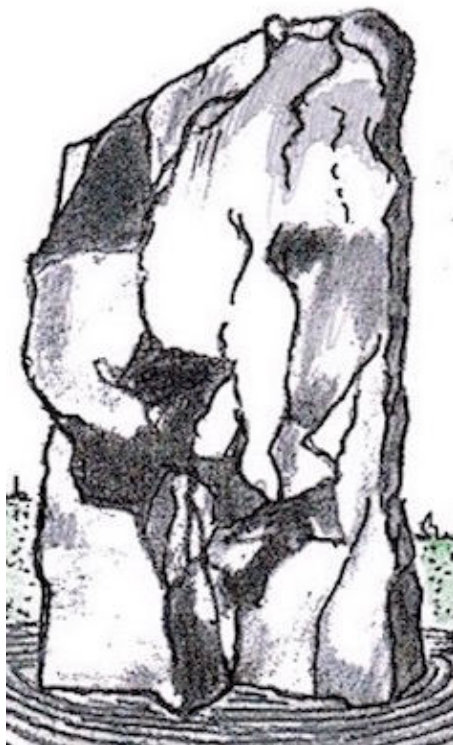
Leider habe ich feststellen müssen, dass Steine mit Versteinerungen im Park nicht mit Respekt behandelt wurden. In kurzer Zeit haben **Steinspechte einer Besuchergeneration** diese Versteinerungen und auch die künstlerisch geschaffenen Objekte auf der Großskulptur ‚*Gedeckter Sabbattisch*‘ abgearbeitet.



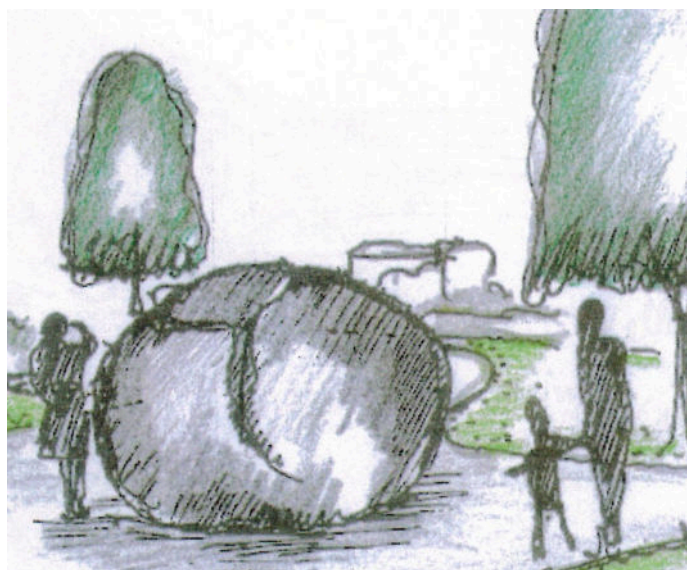
*Der Zitzenstein – Zellenkalk
(Der Drachenstein)*



Der Henry Moore Stein (Knollenquarzit)



Der Wächter – Basalt



Die Bombe – Basalt (1998)

Im Sandabbaugebiet bei Weferlingen fand ich drei besondere, **knollig geformte Steine**, Knollenquarzite (ca. 45 Mill. Jahre alt), die ich erwerben konnte und die im Park ihre neue Heimat fanden. Ihre Formgebung könnte eine Schöpfung des Künstlers Henry Moore sein.

Im Bereich **„Spiel der Farben“** wurde geplant, das Umfeld mit farbigen Findlingen zu ergänzen. Mir war bekannt, dass es im Braunkohlengebiet Senftenberg in Brandenburg eine riesige Halde von tausenden verschiedenartigen Findlingen gibt, welche während der Eiszeit vor 12.000 bis 1,8 Mill. Jahre von Gletschern aus Skandinavien bis nach Deutschland geschoben worden sind. Sie stammen aus dem Braunkohle-Tagebau und wurden in Form einer riesigen Halde gesammelt. Dort habe ich 1998 neun Findlinge ausgesucht. Die Steine sollten in Hannover halbiert werden, um die Farben sichtbar zu machen. Eine Halbierung wäre aber nur in Göttingen möglich gewesen. Deshalb fiel die Entscheidung, die verschiedenen geformten Findlinge direkt im Park einzubauen und vor Ort handtellergroß anzuschleifen, um die Farbschönheiten zu zeigen.

Für die Realisierung des Objektes **„Die Gesteine Südniedersachsens“** wurde mit dem Geologen Dr. J. Lepper ein passender Ort im Park für die Präsentation gesucht und nach vielen Überlegungen, aus ökonomischen Gründen und um das vorhandene Parkgelände beim Einbau nicht zu zerstören, wurde entschieden, die vorhandene Natursteinmauer um den Ginkgo-Hügel dafür zu nutzen.

Weitere Zeitzeugen und Besonderheiten aus den besuchten Steinbrüchen (B) im Park sind die Basalt-Säulen vor dem Garten der Düfte – ca. 1,8- 65 Mill. Jahre alt, zwei Diabas-Findlinge bei den Basaltsäulen aus Greifenstein (H) – ca. 380 Mill. Jahre alt, Quaderkalk-Block in Teichnähe (*Beobachter*) aus Kirchheim (BY) – ca. 235 Mill. Jahre alt, Selbergit Tuffstein-Block am Civitan-Hain aus Ettringen (Th) – ca. 1,8 Mill. Jahre alt, die Serizit-Gneis Findlinge in der Nähe **„Gedeckter Tisch“** am Hauptweg aus Hattersheim (H) – ca. 425 Mill. Jahre alt.

Für die Bepflanzung im Park wurde in Abstimmung mit der Stadt festgelegt, dass heimische Bäume in der Art wie Eichen, Feldahorn, Weißbuche, Spitzahorn und Birken, Sträucher wie Schneeball, Hartriegel, Liguster, Schlehen und Heckenkirschen sowie Wildstauden die Rahmenbepflanzungen des Parkbereiches und vor allem der Erdwälle bilden sollen. 500 Bäume – 8.000 Sträucher – 22.000 bodendeckende Gehölze – 15.000 Rosen und 28.000 vorwiegend Wildstauden wurden im Park gepflanzt und damit die geplanten Räume und besondere Bereiche zur Sinneserfahrung geschaffen.

Mit einer entsprechenden Pflanzenauswahl wurden die naturnahen Sonderbereiche bepflanzt: die Obstwiese – das Schmetterlingstal – der Trockenrasen – die Feuchtwiese – der Garten der Düfte – das Spiel der Farben – das Moor und der Ort der Idylle.

Geplante Anpflanzungen mit ausgewählten duftenden Parkrosen bereichern viele Parkzonen. Im **„Garten der Düfte“** sollte ein Heil- und Gewürzkräutergarten entstehen. Ein für den Park von mir entworfener **Kräutertisch** ergänzt die Vielfalt der Flora zur Sinneswahrnehmung.

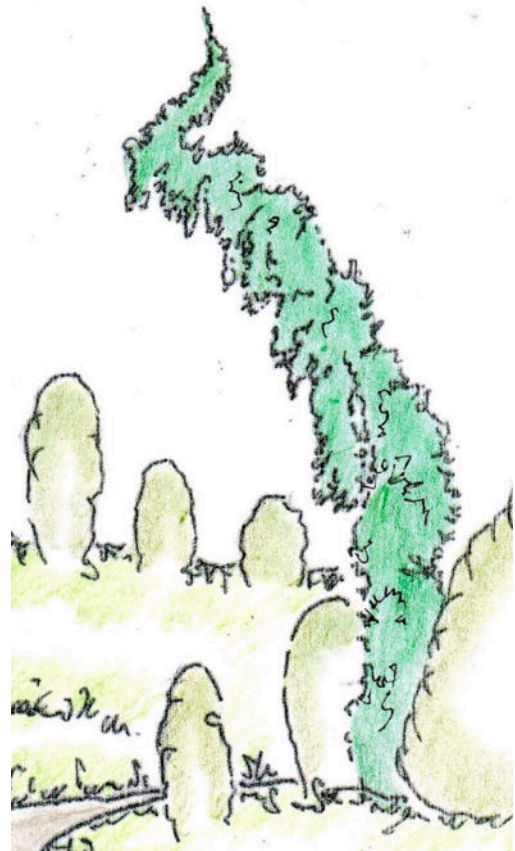
Zusätzlich wurden **50 Baum- und Strauchphänomene** an zwei Tagen 1998 in verschiedenen Baumschulen ausgesucht und im Park eingeplant. Die Kriterien der Auswahl der Gehölze waren hervorstechende Merkmale mit ihrer Vielfalt, wie z. B.:



Früchte der Flügelnuss



Die Schmucktanne im Trockental



Die Serbische Fichte im Ort der Idylle

Größen – Blüten – Blattformen – Früchte – Rinden – Dornen – Herbstfärbung und Wuchs.

Einen Teil der ausgesuchten Baumphänomene wurden von Sponsoren gekauft. Zum Dank für die Spende wurden sie am Wegesrand mit beschrifteten Steinen geehrt.

Einige beispielhafte **Baumphänomene** die im Park inzwischen zu weithin sichtbaren Exemplaren herangewachsen sind:

Die Serbische Fichte (*Picea omorica*) mit ihrem bizarren schlangenförmigen Wuchs am ‚Ort der Idylle‘

die Schmucktanne (*Araucaria auracana*) mit besonderen Nadeln und Früchten im Trockental

die Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) mit geflügelten Früchten an langen Spindeln am Bachlauf

die Blumen-Esche (*Fraxinus ornus*) mit 15 cm langen duftenden Blütenrispen und Herbstfärbung am Teich

der Lederhülsenbaum (*Gleditsia triacanthos*) mit bis 8 cm langen Dornen und auffallenden Früchten im ‚Schmetterlingstal‘

die Esskastanie (*Castanea sativa*) bis 20 cm aufrechte Blütenähren und besonderen Früchten am Platz zum ‚Spiel der Farben‘

der Fächerblattbaum (*Ginkgo biloba*) als Herbstfärber – Wuchsform – Blätter auf dem ‚Ginkgohügel‘.

Mit großer Freude konnte ich bereits im Rahmen der Einweihung des Parks 2000 über die **kulturellen Einrichtungen** berichten.

Der Besucher betritt durch die vier Eingänge den Park und wird bereits an den vom Schmiede- und Ideenkünstler Andreas Rimkus aus Springe geschaffenen **Türgriffen** auf die Sinne – Hören – Sehen – Riechen – Schmecken – aufmerksam gemacht.

Im Frühjahr 1999 schenkte Herr Pollähne aus Wennigsen, ein Spezialist für Sonnenuhren, dem Park eine **‚Begehbare Sonnenuhr‘** mit der Bitte an mich, für diese eine entsprechende Installation in der Mitte des Parks zu errichten.

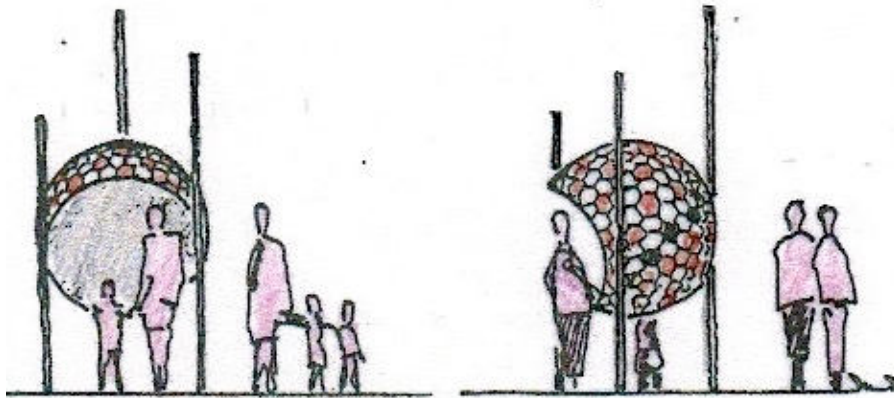
Der zufällige Besuch 1999 im Steinbruch in Velpke (NI) war erfolgreich: dort hatte ein internationales Symposium von Künstlern stattgefunden und die vielen zurückgebliebenen Objekte und Skulpturen aus ca. 205 Mill. Jahre altem Velpker Sandstein behinderten lt. Aussage des Betriebsleiters den Betriebsablauf. Dem habe ich gerne abgeholfen, drei der Skulpturen stehen seither im Park der Sinne.

‚Natura Morta No 6‘ – ‚der gedeckte Tisch‘ – von den beiden Künstlern Varda Ghivoly und Ilan Gelber aus Tel Aviv in Nähe des Trockentals

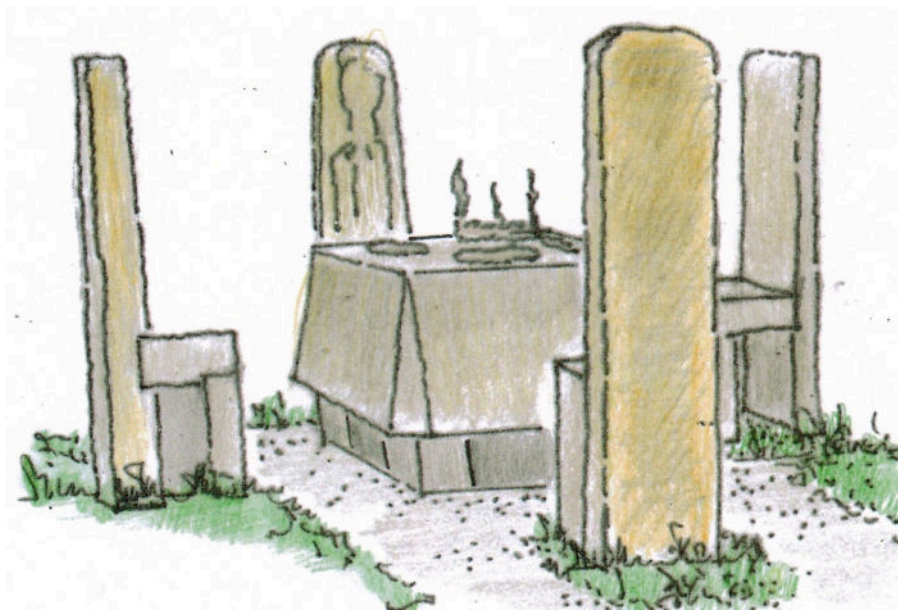
‚Das Kraftfeld‘ – der Bildhauerin Dorissa Lem aus Köln in Nähe der Bühne

‚Der gespaltene Stein‘ – des Künstlers Hardy Girod aus Velpke an der Feuchtwiese

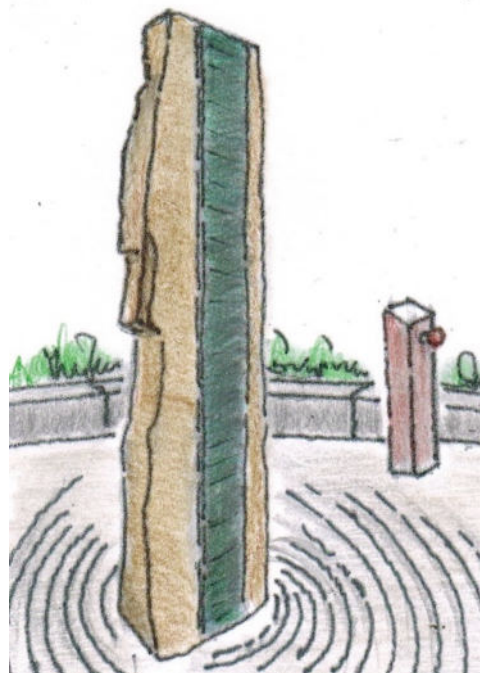
2000 hat der **Förderverein Park der Sinne e. V.** mit der Arbeit begonnen. Im Beirat des Fördervereins habe ich ihn als Landschaftsarchitekt von der ersten Stunde an im Sinne einer positiven Entwicklung des Parks unterstützt und in langjähriger Zusammenarbeit mit der Stadt Laatzen den Park zum Schaufenster Laatzens entwickelt und mit den



Erste Idee für das Insektenauge von H.-J. Adam (1998)



Der gedeckte Tisch (1999)



Der sprechende Stein

vielen Parkführungen dazu beigetragen. Mehr als erwähnenswert sind jedoch die Aktivitäten des Fördervereins, den Park jährlich mit neuen Objekten und Ideen weiterzuentwickeln und diese mittels Sponsoren zu finanzieren und in den Park integrieren. Beispielhaft seien genannt: das *Spendemal*, *verschiedene Sitzgruppen*, der *Kräutertisch*, der *Märchenweg*, der *Klettersteig*, die *INFO-Stele*, die *Sinnbiose*, die *Gesteine Südniedersachsens* und das *Insektenauge*.

Meine Tochter, Dr. Monika Adam, hatte mir 1998 die Idee übermittelt, ein **Insektenauge** zu konzipieren und zu errichten, damit die Besucher den Park aus der Sicht von Insekten sehen können. Nach verschiedenen von mir entwickelten Ideenskizzen für das Objekt, der Planung und Festlegung des Standortes und den notwendigen Ausbauvoraussetzungen wurde entschieden, aus Kostengründen die Realisierung zurückzustellen.

Die Sicherstellung der Finanzierung Dank einer großzügigen Spende von Herrn Gerhard Tümmler aus Laatzen und der von mir erreichten Großspende der Klosterkammer Hannover konnte der Auftrag für den Entwurf und die Realisierung an Herrn A. Rimkus, in Zusammenarbeit mit G. Jenk aus Hannover und mit wissenschaftlicher Beratung von Prof. Dr. A. Schmidt aus Springe, für das Objekt *„Insektenauge“* erteilt werden. Es sei noch vermerkt, dass die plankonkaven Glaslinsen eigens für dieses Objekt in Wendelstein hergestellt wurden.

Die *„Multi-Baumskulptur“* von Herrn Björn Rannenberg, Wedemark aus Hannover lässt die Holzstrukturen, die Jahresringe, die Holzmaserungen und Rinden von heimischen Bäumen anschaulich sichtbar werden.

Die fünf *„Anamorphosen“* sind vom Spielzeugmuseum in Soltau auf der Grundlage alter Unterlagen aus historischen Parkanlagen entwickelt worden. Auf der Landesgartenschau (LGS) 2006 in Winsen/Luhe konnten diese seltenen Objekte den Besuchern erstmals gezeigt werden. Die Frage an mich, den Planer der LGS, wohin damit nach Beendigung der Gartenschau, konnte ich nur so beantworten, natürlich in den Park der Sinne.

Im Laufe der Jahre wurden weitere künstlerische, für den Park gestaltete Objekte im Park integriert:

Das *„Spende-Mal“* am Gartenhaus – von A. Rimkus aus Springe

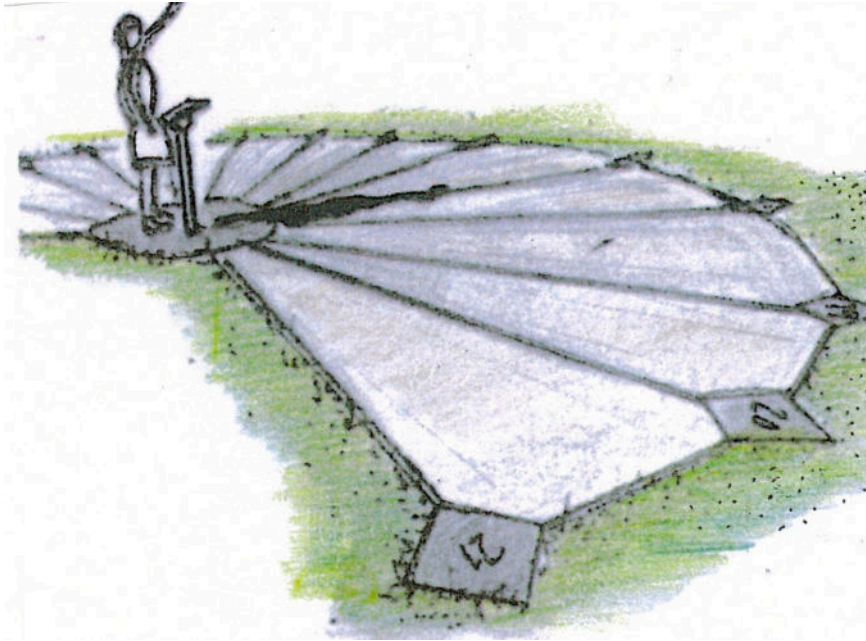
Die *„Klangschale“* in Nähe Ort der Idylle – von Dr. E. Bäuerle aus Moisligen

Im Labyrinth/Irrgarten an den 7 vorhandenen Taststeine der Märchenweg *„Schneewittchen und die 7 Zwerge“* – von A. Rimkus

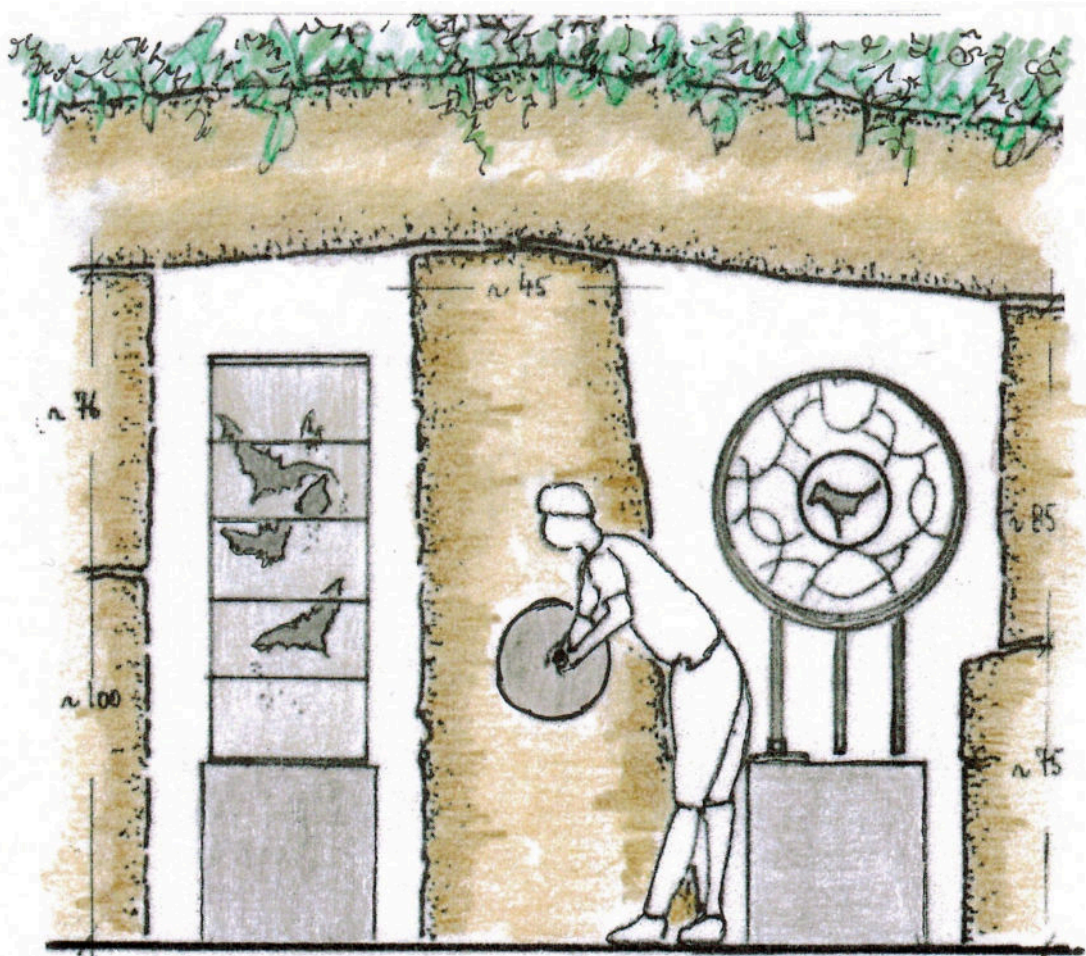
Der zur Präsentation der *„Gesteine Südniedersachsens“* gehörige *„Sprechende Stein“* aus Obernkirchner-Sandstein und Labrador wurde vom Steinbildhauer Uwe Spiekermann aus Langenhagen und Andreas Rimkus gestaltet.

Gemeinsam mit Andreas Rimkus entstand 2015 das Objekt *„Sinnbiose“* – 20 Jahre Park der Sinne.

Das *„Fledermaus-Vogelweltprojekt“* in der Schlucht wurde 2023 von mir geplant und von Andreas Rimkus 2024 realisiert.



Die Sonnenuhr



Das Fledermaus- und Vogelobjekt in der Schlucht

Mit dem Ausbau und der Realisierung der Planung auf dem Gelände des Parks wurde im Frühjahr 1997 begonnen. **Zwei Jahre** lang fanden **jede 2. Woche** im Monat im Baubüro auf dem Gelände **Planungsbesprechungen** mit Frau Viktoria Krüger, Teamleiterin und Naherholungsplanerin KGH, Frau Margret Saxowsky, Leiterin der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Laatzen, Herrn Ludwig Wucherpfennig, Dezernent für Wirtschaftsförderung - Projektkoordination und Herrn W. Böhm, Baukontrolle von der Stadt Laatzen sowie mit mir statt, um die Vielfältigkeit der

Aufgaben zu besprechen und anstehende Entscheidungen für die Realisierung zu treffen. Gemeinsam wurde entschieden, dass die große Anzahl der besonderen Objekte, Bäume, Steine oder Sinneseinrichtungen im Park keine Informationstafeln erhalten sollen, damit kein Schilderwald entsteht.

An dieser Stelle darf ich hinzufügen, dass viele Einrichtungen im Park nicht realisiert worden wären, hätten die Vertreter der Bauherren, Herr L. Wucherpfennig, Frau V. Krüger und Frau M. Saxowsky den im Laufe der Planungsphase und während der Ausführungszeit entstandenen neuen Ideen, den Änderungen und Ankäufen nicht so unkompliziert, schnell und unbürokratisch, dem Planer vertrauend, zugestimmt.

Zusätzlich fanden **wöchentliche Baubesprechungen** im Baubüro mit Herrn W. Böhm, Baukontrolle der Stadt Laatzen, dem Büro Adam, dem Bauleiter der Firma Garten- und Landschaftsbau Keller aus Wolfsburg und weiteren Firmen zur Klärung der anstehenden Aufgaben und Probleme vor Ort statt. Für die fachliche Unterstützung der Bau- und Ausbauarbeiten wurden u. a. beauftragt:

Das Büro Morbach aus Walsrode für bodenmechanische Untersuchungen, Bodengutachten, Überprüfung der eingebauten Mineralgemische und des Baugrundes, Dr. C. Heidger aus Hannover für die Bodengemische der Pflanzbereiche und Bäume, Frau E. Dudzus aus Kiel für die fachliche Beratung der gesamten Staudenpflanzungen, Herrn Dickneide von der Stadt Hannover für die Überprüfung der behindertengerechten Ausführung der Anlagen.

60.000 qm = 6 ha Parklandschaft wurden modelliert und geschaffen, davon:

29.000 qm Pflanzflächen

15.000 qm Rasenflächen

12.000 qm Wegeflächen

3.000 qm Wasserflächen

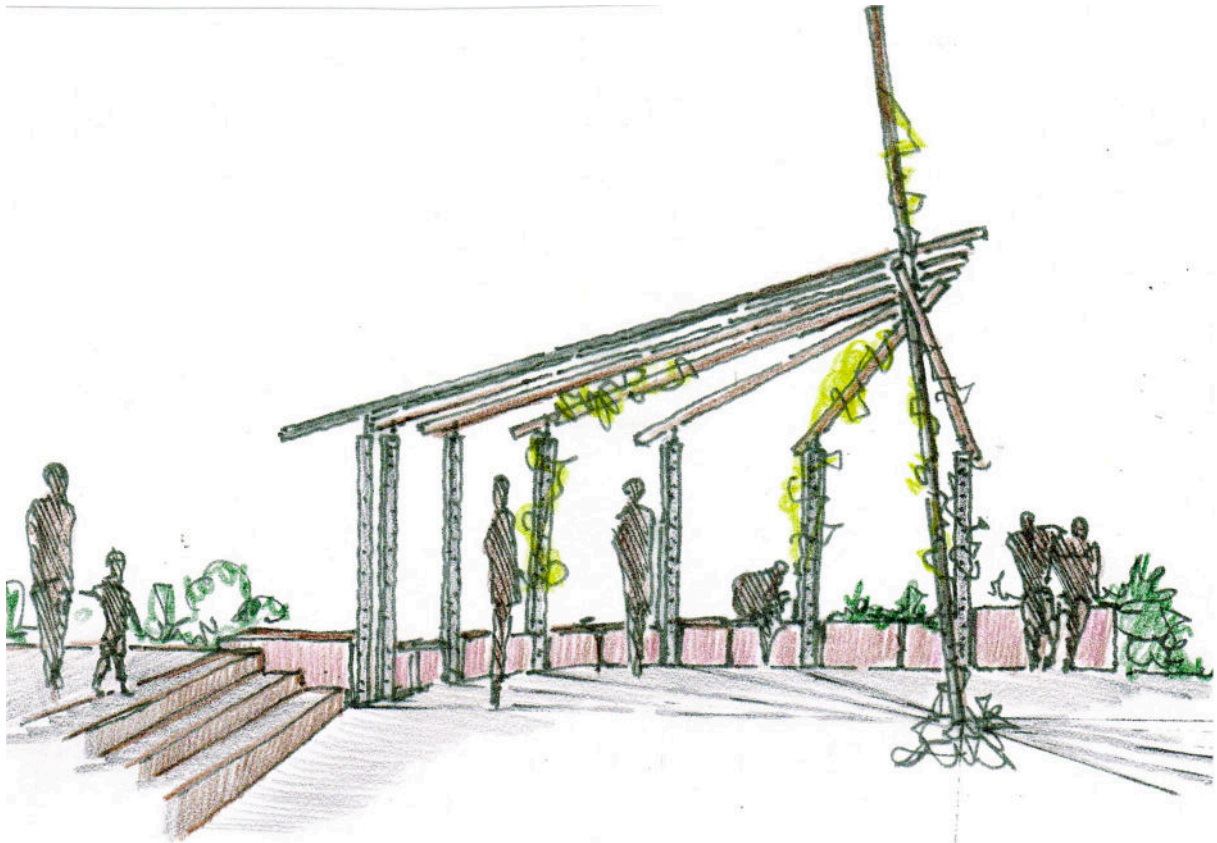
1.000 qm sonstige Flächen

3,9 Millionen € standen für den Ausbau an **Gesamtkosten** zur Verfügung.

Der Park liegt zu 70 % auf einer ehemaligen Mülldeponie, die später als Pferdeweide und Messeparkplatz genutzt wurde. Die Deponie war bis in den sechziger- und siebziger-Jahren eine Sammelstelle von Haus- und Gewerbemüll. Sie wurde sorgfältig gegen mögliche Schadstoffe überprüft und ist mit einer ca. 40 cm starken Tonschicht abgedeckt. Bei den Bauarbeiten durfte diese nicht verändert und beschädigt werden.

Mit Beginn der Planungen wurden gemeinsam mit Herrn Wucherpfennig und Vertretern von IBM und Hellux Grundstücksfragen geklärt:

- a. Abstimmung mit der IBM, einen Teil des Sportgeländes für den Ausbau des Teichbereiches zur Verfügung zu stellen. Die Forderung seitens von IBM für die



Pergola-Sitzplatz im Bereich ‚Garten der Düfte‘ (1998)



Die Findlinge aus Senftenberg (1998)

Abgrenzung war: Errichtung eines 4-5 m hohen bepflanzten Erdwalles und eines 7 m hohen Ballfangzaunes.

- a. Der geplante Rad- und Wege Grünbereich war entlang des Grundstückes Fa. Hellux sehr schmal und mit einem Zaun begrenzt. Fa. Hellux hat zugestimmt, dass die 3-4 m breite Baum- und Strauchpflanzung auf dem Grundstück der Firma als Begrenzung der Grünverbindung erfolgen kann.

Sommer und Herbst 1997

Ausführung der gesamten **Erdarbeiten und Bodenmodellierungen** für die Gestaltung des Parks. Insgesamt wurden 170.000 cbm Boden bewegt, einschl. der Anlieferung von 135.000 cbm tonigem und kostenlos angeliefertem Füllboden vom Ausbau der Kronsberg-Kreuzung und des EXPO-Geländes. Ein Problem des angelieferten Bodens war: bei trockenem Wetter wurde er hart wie Stein, bei Regenwetter so glitschig, dass die Maschinen beim Einbau des Bodens zum Stillstand kamen.

Das flache, von Nord nach Süden um ca. 7 m abfallende Gelände war bis auf einen Baum, eine Pappel in Nähe des Teiches, baumlos. Die Pappel wurde in die Gelände-modellierung integriert.

Die Modellierung des **Ginkgo-Hügels** wurde von mir in Form eines Kegels geplant, um die am Eingang-Nord zusammenlaufenden 4 – 5 m hohen Erdwälle entlang der Ost-, Nord- und Westgrenze optisch zu schließen. Für die Bepflanzung wurden 11 Ginkgo-Bäume geplant, weil sie einerseits vor 160 Millionen Jahren begannen die Erde zu besiedeln, andererseits mit den schön geformten Blättern und mit ihrer gelben Herbstfärbung wie eine Fackel den Park abschließen sollten.

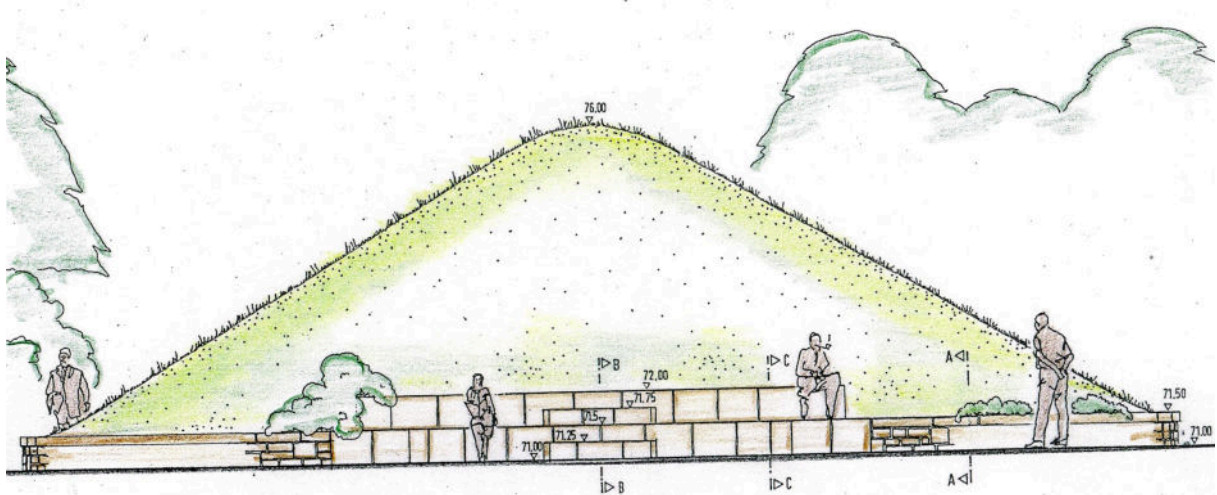
Die Erdarbeiten an der Südböschung des Erdgrenzwalles waren im Herbst 1997 fertiggestellt. Sie wurden noch im November mit heimischen Bäumen und Sträuchern bepflanzte und die erstellten Pflanzflächen mit Material aus Strohmulch abgedeckt. Unter der Abdeckung entwickelte sich im Laufe des Winters eine **Kaninchenpopulation**, deren Auswirkung zur Plage im Park wurde. Zweimal sind im Frühjahr in Teilbereichen die frisch gepflanzten Stauden über Nacht vollständig abgefressen worden und mussten ersetzt und gesichert werden.

24.12.1997 Heiligabend 11⁰⁰ Uhr, ein Telefonanruf bei mir zu Hause:

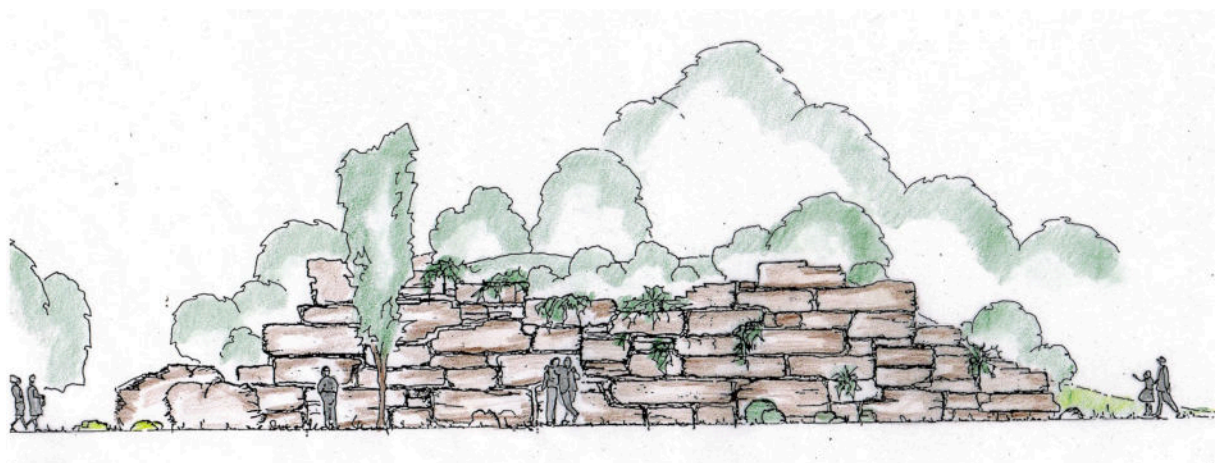
Hochwasser im Park! Was war passiert? Frost im Boden; eine tauende 10 cm hohe Schneedecke und zusätzlicher Regenfall führten zu Wassermassen, die das Gelände nicht aufnehmen konnte. Der Teich lief über und das Wasser floss Richtung Erich-Panitz-Straße. Über die gesamten Feiertage wurde das Wasser mittels Pumpen und Schläuchen in die Kanalisation abgeführt. Mein persönlicher Einsatz dabei war, dass ich die Einsatzkräfte über die gesamten Weihnachtstage mit Kaffee, Kuchen und weiteren Getränken versorgte, um zumindest etwas Weihnachtsstimmung zu erhalten.

Frühjahr 1998

Die **Schlucht** war als Gegensatz zum Trockental geplant, die Kühle in der Schlucht sollte, entgegen der Wärme im Trockental, spürbar werden. Die Auswahl der Wesersandstein-Blöcke, Alter ca. 250 Mill. Jahre, für die Schlucht erfolgte in zwei Steinbrüchen bei Bad Karlshafen. Die von mir vermessenen, fotografierten und nummerierten Steinblöcke wurden, den Größen entsprechend, in die Detailplanung für den Ausbau der 30 m langen und 4 bis 5 m hohen Schlucht integriert.



Der Ginkgo-Hügel (1997)



In der Schlucht (1998)

Nach statischen Berechnungen sollten die zwei Natursteinwände der Schlucht vor und auf riesigen Betonbauwerken errichtet werden, die genannten Kosten ca. 100.000,00 €. Dafür stand jedoch kein Geld zur Verfügung.

Es wurde entschieden, dem gesamten Naturstein- Mauerwerk eine Neigung von 10 % nach hinten zu geben. Um den Eindruck einer Schlucht zu erhalten, sollten einige Steine im oberen Bereich nach vorn verbaut werden.

Der Ausbau fand im Sommer 1998 statt. Die Blöcke konnten nicht entsprechend der Auswahl, bzw. nach der Nummerierung angeliefert werden, die Planung war hinfällig. Vor Ort habe ich gemeinsam mit dem Bauleiter der ausführenden Firma zwei Tage lang über die Lagerung, Zuordnung und den Einbau der uneinheitlichen Steinblöcke entschieden. An einem 10 m langen Teilstück der Mauern wurden die einzelnen Steinblöcke nach Augenmaß eingefügt, um das gewünschte optische Bild zu erreichen.

Frühjahr/Sommer 1998

Ausbau des gesamten Quellbereiches mit Zellenkalkgestein aus Adorf (H) und des **350 m langen Wasserlaufes** mit 21 Staustufen, 7 m Höhenunterschied, einem kleinen Wasserfall und kleinem Moor mittels einer Tondichtung. In der Schlucht erhielt der Wasserlauf zusätzliche eine Foliendichtung. Die Seerosenteich-Anlage wurde mit einem natürlich bepflanzten und einem gebauten Ufer aus Naturstein begrenzt.

Herbst 1998

Dem alten Kollergangstein, ein Geschenk der Firma Jan Schmidt GmbH u. Co KG in Ottbergen, hat der Planer einen besonderen Platz gegeben. Der große Stein ist der sichtbare **Mittelpunkt des Parks**. Bis 1992 war er in der Kartonindustrie zum Zerkleinern von Altpapier im Einsatz.

Herbst 1998

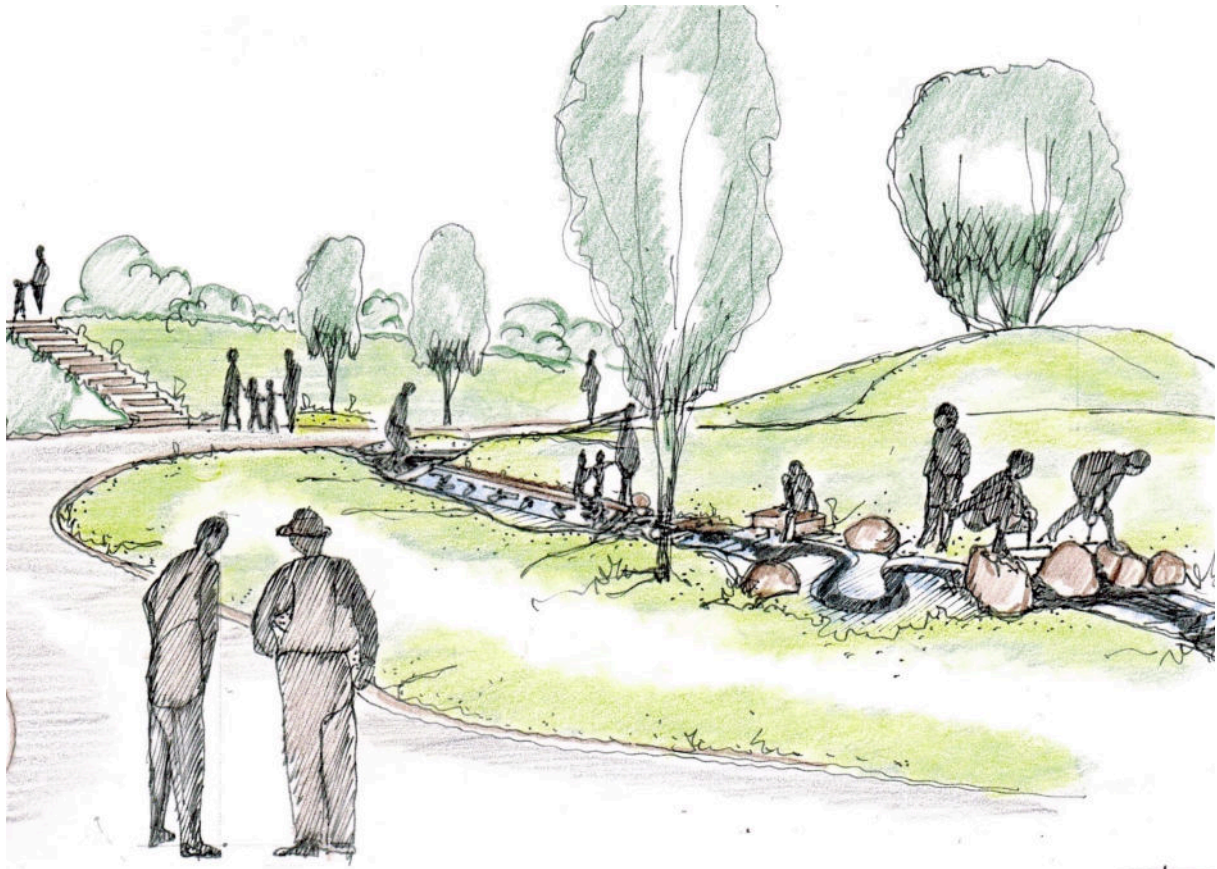
Der ‚**Civitanhain**‘ wurde durch eine Spende eines Civitan-Clubs ermöglicht, der sich an der Vollendung des Parks beteiligen wollte. Als sichtbares Dankeschön erhielt der Hain eine Anpflanzung von Birken und Lärchen um einen erhöhten Aufenthaltsbereich auf der Bodenmodellierung hinter der Bühne.

Frühjahr 1999

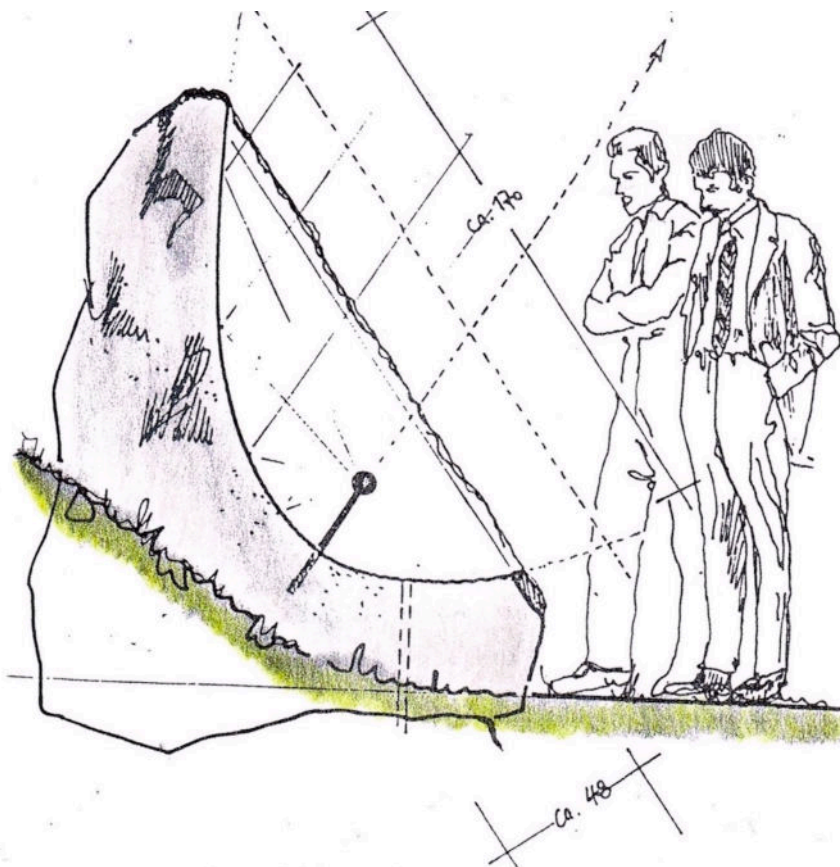
Es wurde eine Fahrt mit Herrn Böhm nach Holland zu einer Firma unternommen, die Hölzer aus Nord- und Südamerika importiert, um Baumwurzeln für den Spielwald auszusuchen und zu kaufen. Bei einem 12,0 m langen **Würgefeigenstamm**, dem Teilstück einer Luftwurzel das wir liegen sahen, waren wir uns beide sofort einig, dieses für den Park, mit der Möglichkeit zum Balancieren, zu erwerben. Die Rinde der Luftwurzel ist in den vergangenen Jahren zum Sammlerobjekt geworden und inzwischen verschwunden.

Juni 1999

Ein Jahr vor der Parkeröffnung wurde für die Laatzener Bürger der Bauzaun einen Tag zur Baustellenbesichtigung geöffnet. Die dafür nur als Probeexemplare organisierten Wahrnehmungsobjekte: der Summstein – der Klangstein / Lithophon – die fünf Klangsteine waren ein Publikumserfolg und wurden für den endgültigen Einbau sofort gekauft.



Der Wasserlauf-Bereich ‚Spielen am Wasser‘ (1997)



Der nicht realisierte Hohlspiegel aus Marmor

Sommer 1999

Im Trockental war ein Hohlspiegel, eine Parabolanlage aus einem geformten großen Marmorblock geplant. Der Steinbildhauer Uwe Spiekermann hatte die Formgebung vorbereitet und das Objekt stand kurz vor der Ausführung. Im Zentrum des Hohlspiegels sollte zur Sommersonnenwende die Möglichkeit bestehen, mit Hilfe der Sonnenstrahlen Papier zu entzünden. Das Objekt wollte der Parknachbar, die Firma Hellux, sponsern. Diese Zusage wurde leider zurückgenommen und deshalb konnte dieses Vorhaben nicht realisiert werden.

Der geplante Neubau für das **Gartenhaus** mit WC-Anlagen, einer INFO-Station und kleinem Café konnte aus Kostengründen nicht verwirklicht werden und wurde zurückgestellt. Um die geforderten Einrichtungen für den Park dennoch zu realisieren sind die zwei vorhandenen Baucontainer mit weiteren Containern zu einer provisorischen Einheit erweitert worden. Die Dachflächen erhielten eine extensive Begrünung. Die vorgelagerte Überdachung konnte nach Beendigung der EXPO von dem Betreiber des ‚Holländischen Pavillon‘ erworben werden.

Es gibt städtebauliche Planungen, an Stelle des als Provisorium entstandenen Cafés einen Neubau, im Zusammenhang mit der Überplanung des Nachbargeländes, zu errichten.

Mai 2000

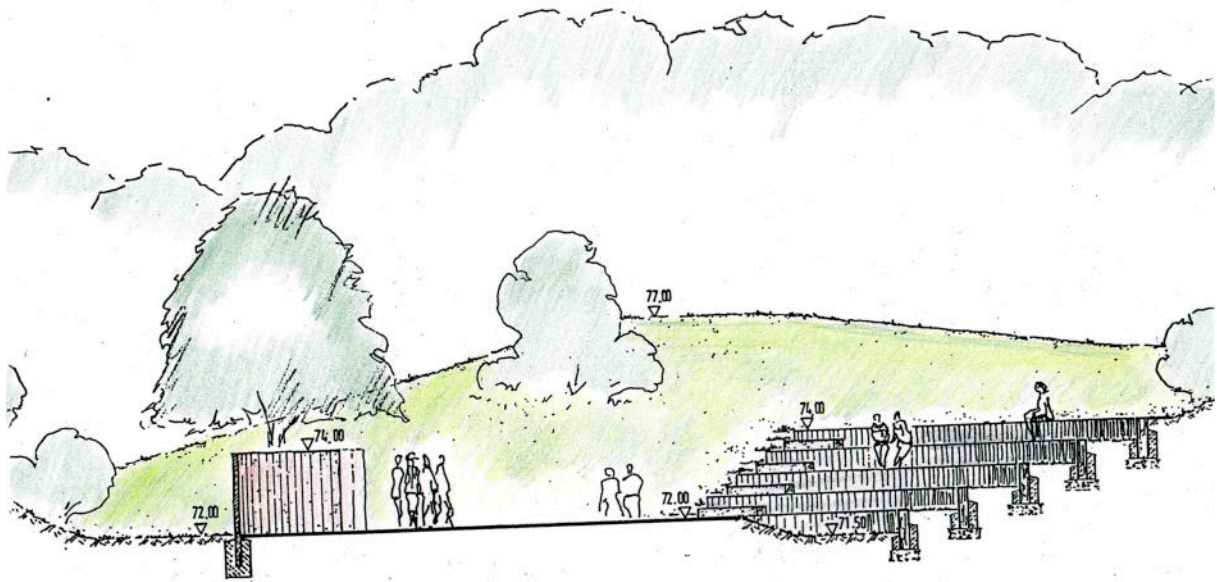
Die Bauarbeiten waren für die Übergabe des Parks abgeschlossen. Da bot uns die Försterei in Reinsen am Bückeberg einen **500-jährigen Eichenstamm** samt der Wurzel an. Der Transport mit Polizeieskorte über die Autobahn war schwierig, der Einbau noch komplizierter. Nur mit dem Einsatz eines Großkrans konnte der Stamm mit Wurzel vom Messeparkplatz aus in den Spielwald gehoben werden. Der Stamm wurde 2004 eines Nachts mutwillig durch ein Feuer erheblich beschädigt.

Der ‚**Wasserspielbereich**‘: von Anfang an war das Spielen mit Wasser am Wassertisch und im kleinen Wasserkanal beliebt. Die Kinder zeigten sich äußerst erfinderisch. Eines Tages haben sie den Kanal mit Steinen verbaut und so das Wasser des Bachlaufs um 2005 die Schlucht herum über die Rasenfläche zum Teich umgeleitet. Das war Anlass genug um das Angebot, mit und am Wasser zu spielen, zu erweitern und den größeren unteren Wasserspielbereich mit Stauwehren, einem Wasserrad, einer archimedischen Schraube und einer größeren Wasserfläche zu verbessern.

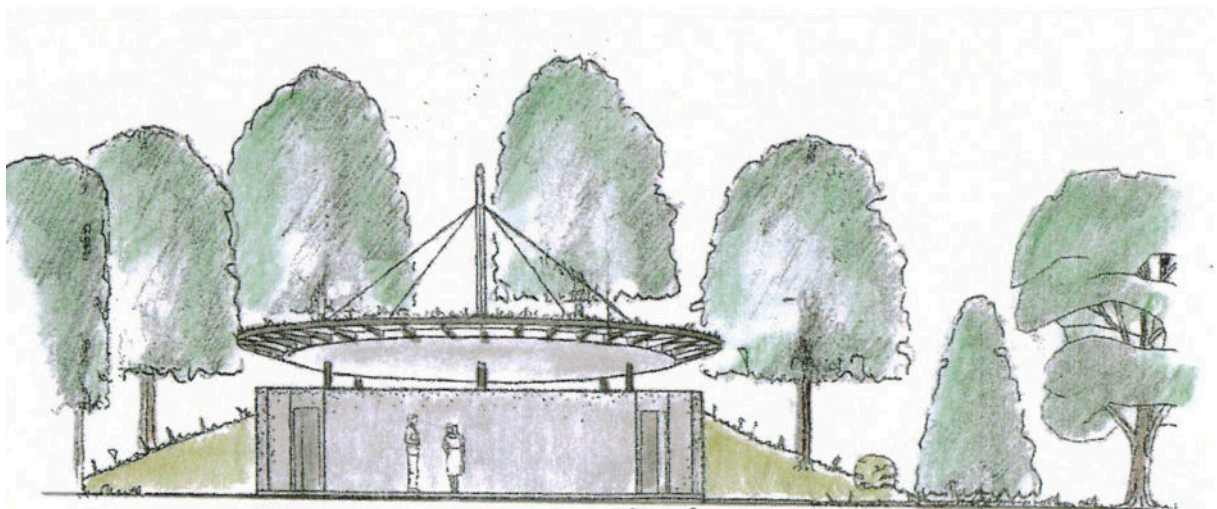
Die Spielobjekte im mit Natursteinen begrenzten Wasserkanal wurden von der Firma Meinecke aus Rethen gesponsert und nach Vorgaben von den Auszubildenden der Firma angefertigt und montiert.

Die **Bühne** war zum Zeitpunkt der Einweihung des Parks ohne Überdachung. Das Ergebnis eines Wettbewerbes für eine gedeckte Bühne ergab, den gedeckten Bereich in Form einer Bühnen-Klappkonstruktion aus Cortenstahl zu errichten. Der Entwurf kam vor allem aus Kostengründen nicht zur Realisierung.

In einer späteren Ratssitzung 2005 wurden zwei weitere Vorschläge für die Überdachung diskutiert, eine Glaskonstruktion und die Idee einer Stahlbeton-Konstruktion des grbv-Büros W. Böckler und mir. Nach heftigen Debatten wurde der Planung der Stahlbeton-Konstruktion zugestimmt und der Auftrag für die Bühne erteilt, die sich gut und zudem mit einer akzeptablen Akustik versehen in die Geländesituation einfügt.



Der Ort der Begegnung (2000)



Das Bühnenbauwerk – Ort der Begegnung (2005)

Nach intensiver Planung und vielen Überraschungen und Erlebnissen während der gesamten Bauphase konnte die Einweihung und Übergabe des Projektes am 15. Juni 2000 an die Bauherren stattfinden.

Mit einem gewissen Stolz darf ich sagen, dass aus der ursprünglichen Idee inzwischen ein richtiger Park entstanden ist. Ein zeitgemäßes Musterbeispiel mit hohem Freizeit- und Erholungswert, welches auf einer Mülldeponie entstanden ist. Besonders beliebt bei den Kindern ist der Rasenhügel am Gartenhaus und der Wasserspielplatz.

Was wünsche ich mir? Möge sich der Park weiter so entwickeln wie bisher und die Besucher im Park erleben, was das Planungsziel war: ob direkt oder indirekt Ruhe, Erholung, die Natur genießen, der menschlichen Sinne bewusstwerden und diese, auch mittels der vorhandenen Objekte, aktivieren. Voraussetzung dafür ist eine fachliche entsprechende **Pflege** der Anlage.

Anlässlich einer Führung mit niedersächsischen Landschaftsarchitekten haben diese Frau Febbe für ihren Einsatz bei der Pflege der Stauden im Park mit folgenden Worten gelobt: „Unermüdlich auf den Beinen, aufrecht bückend, oft beschwerlich.“

*„Nichts gedeiht ohne Pflege, und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert.“
Peter Joseph Lenné*

Nach 25 Jahren Grünwachstum im Park stelle ich mir die Frage, ob sich diese so positiv darstellt, wie es angestrebt wurde? In vielen Parkteilen ist eine gewünscht naturnahe Entwicklung erfolgt, in verschiedenen Bereichen aber auch eine nicht gewollte negative, wodurch die subtilen Wahrnehmungen verloren gehen. Wie z. B. am *Bachlauf* ist das Wasser durch eine Verschilfung kaum noch sichtbar, im *Trockental* wird die gewünschte Wärme durch die Vergrasung und Wildwuchs reduziert, im *Garten der Düfte* sind Teilbereiche verwildert, die unterschiedlichen Gerüche fehlen oder im *Spiel der Farben* muss die Staudenpflanzung nach 25 Jahren entsprechend den Farben des Regenbogens eine Erneuerung erhalten.

Ferner sollte, in Abstimmung mit der Stadt Laatzen, eine **Zukunftsplanung** erstellt werden, um Realisierungen für nötig werdende Baulichkeiten, neue Sinneseinrichtungen sowie in die Jahre gekommene Teilbereiche und Pflanzungen zu erneuern und mit zusätzlichen Investitionen zu sichern.

Die **Erfahrungen** im ‚Park der Sinne‘ haben uns gelehrt, dass in öffentlichen Parks nicht alle geplanten Objekte als Einrichtungen geeignet sind, denn oft sind sie nicht vor Zerstörung durch Vandalismus zu schützen.

Das klassische Heckenlabyrinth mit den 7 Naturstein-Tastsäulen hat sich leider anders als gewollt entwickelt. Die Besucher versuchten, auf dem kürzesten Weg zum Mittelpunkt des Labyrinths zu gelangen, aber trotz Sicherung (Zaun) wurden die Hecken an verschiedenen Stellen durchbrochen und aus dem ursprünglichen Labyrinth ist ein Irrgarten entstanden.

Die Solarpaneele für die Pumpe des Wasserlaufs im Ort der Idylle wurden nach der Installation zwei Mal gestohlen und mussten ersetzt und gesichert werden.

Nach 25 Jahren im Umgang mit dieser Problematik bin ich froh darüber, dass nicht alle der geplanten Objekte ausgeführt worden sind. Ich denke dabei an Dufttröhen im

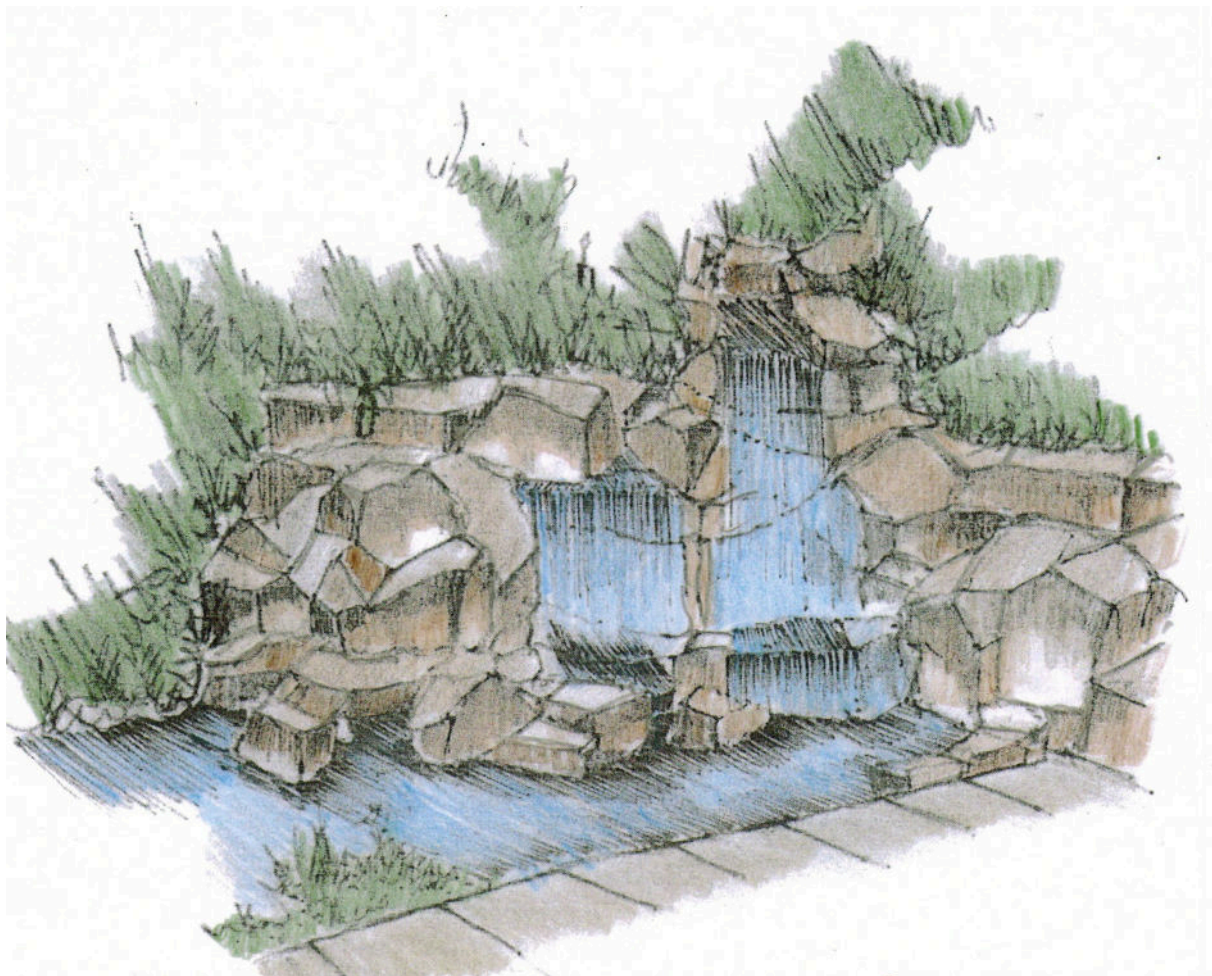
‚Garten der Düfte‘, einen Wasserstrudel am Eingang Süd, eine Doppelhelix am Eingang Nord oder eine Partnerschaukel.

Für zukünftige Ausstattungen sind dennoch viele Projekte durch den Einsatz des Fördervereins entwickelt und realisiert worden, die im Park ihren Platz fanden.

Der Park, eines der wenigen noch vorhandenen EXPRO-Projekte prägt die Stadt Laatzen und ist aus der Stadt nicht mehr wegzudenken. Er ist zu einem Wahrzeichen der Stadt Laatzen geworden und erfreut sich über die gesamte Region Hannover hinaus großer Beliebtheit.

2004 wurde der ‚Park der Sinne‘ zum **zweitschönsten Park Deutschlands** gewählt. In der Begründung dazu lobte Prof. Dr. Kaspar Klaffke, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, den Gedanken, besonders die menschlichen Sinne anzusprechen und sagte weiter: „Als erster kommunaler Park in Laatzen fügt sich der ‚Park der Sinne‘ sehr gut in das Freiraumsystem der Region Hannover ein. Die im Mai 2000 fertiggestellte Anlage wird nach wie vor von der Bevölkerung sehr gut angenommen.“

Hans-Joachim Adam



Der Quellbereich (Kalkzellenstein)

6 Das Interview

Im Gespräch mit... Hans-Joachim Adam (Der Park der Sinne)

Anfang Juni hatte er Geburtstag, der Park der Sinne wurde zehn Jahre alt. Und dies wurde groß gefeiert, mit Musik, Illuminationen und kulinarischen Genüssen – entsprechend dem einstigen Ziel des Gestalters, dem Landschaftsarchitekten Hans-Joachim Adam. Herr Adam wollte und hat eine Parkanlage geschaffen, die sich an alle Sinne richtet, die einlädt zum Wohlfühlen und Genießen.

Und der Park wird von den Bürgern genutzt. Nicht nur einfach zum Spaziergehen und als Ort der Ruhe, nicht nur für Spaß beim Drachenfest oder Livemusik, sondern auch für kulturelle Veranstaltungen. Im letzten Jahr wurde das Stück „Der geheime Garten“ als Musical aufgeführt – ein passendes Stück für den Park der Sinne. Bleibt nur zu hoffen, dass dieser Park nie „geheim“ sein wird, dass viele Menschen ihn kennen und auch nutzen.

Geschaffen wurde der Park anlässlich der EXPO 2000 auf einer ehemaligen Mülldeponie. Und die Verwandlung des Geländes ging weiter. War der Park viele Jahre lang ein wunderschöner Aufenthaltsort für die hellen Stunden des Tages, so erhielt er im Herbst letzten Jahres ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk: Ein Lichtkonzept, der die Parkanlage auch am Abend zu einem Erlebnis werden lässt.

Wer ist denn nun Herr Adam, der Mann hinter dem Park der Sinne? Ein leidenschaftlicher Gärtner, ein Garten- und Landschaftsarchitekt, der seine Berufung gefunden hat. Grund genug, Herrn Adam um ein Gespräch zu bitten.

Herr Adam, was mögen Sie an Laatzten?

Die Architektur im Zentrum von Laatzten hat sich durch das viele Grün zu einer Menschlichkeit entwickelt. Von der Leineau bis zur Messe gibt es beachtliche Grünflächen. Und natürlich ist Laatzten verkehrstechnisch hervorragend angeschlossen.

Was würden Sie in Laatzten am liebsten verändern?

Man sollte überlegen, ob die Verkehrsströme und Straßen noch der Zeit entsprechen. In keiner anderen Stadt habe ich jemals eine Straße mit einem Zaun in der Mitte gesehen. Der Grünzug bedarf einer Neuplanung, die Baumstrukturen in ihrer Vielfältigkeit sind nicht mehr zeitgemäß. Der Marktplatz sollte eine neue Ordnung bekommen. Es fehlt die „Mitte“, ein zentraler Bereich mit Gastronomie.

Was ist für Sie typisch Laatzten?

Nichts. In der damaligen Zeit wurde eine Stadt auf eine grüne Wiese gebaut, es ist kein Gepräge vorhanden.

Wenn Sie nach Feierabend gestresst nach Hause kommen, was machen Sie als Erstes?

Ich gehe in meinen kleinen Garten und suche mir eine Minipuzzlearbeit um Stress abzubauen.

Treiben Sie Sport?

Ich schwimme jeden Morgen 1000 m, gelegentlich spiele ich Golf, 1-2 x in der Woche gehe ich zum Aquajogging.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich bin ein Freund von Kriminalromanen.



Hans-Joachim Adam

Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen?

Da möchte ich noch ebenso gern in den Park der Sinne gehen wie heute und würde mir wünschen, dass die Entwicklung dort so weitergeht wie bisher.

Haben Sie Ihren Traumberuf?

Ich würde noch einmal Gärtner und Architekt werden wollen, wenn ich wieder auf die Welt käme.

Und als letzte Frage: Können Sie uns Ihren Geheimtipp in Laatzten verraten?

Der Park der Sinne! Die Stadt Laatzten hat mit diesem Park ein überregionales Juwel bekommen und sollte diesen hegen und pflegen, damit er der Bevölkerung weiter zur Verfügung steht.

Heike Glauberstein

Durchschnittlich 85 000 Menschen besuchen jährlich den Park der Sinne in Laatzen

Eine besondere Grünanlage inspiriert eine ganze Stadt

VON PETRA ZOTTL

Eine Oase inmitten strenger Siebziger-Jahre-Architektur: Wenn Laatzens Bürgermeister Thomas Prinz den Park der Sinne in Laatzen-Mitte beschreibt, klingen seine Worte nach väterlichem Stolz. „Der Park ist ein sehr erfolgreiches Kind“, sagt er. Dass der heutige Verwaltungschef hierbei nur die Rolle eines Pflegevaters übernehmen kann, räumt er sogleich ein. „Er ist das Kind von Hans-Joachim Adam. Ohne ihn wäre die Entwicklung des Parks nicht so gut verlaufen.“

Denn was im Zuge der Weltausstellung Expo 2000 von dem hannoverschen Garten- und Landschaftsarchitekten Adam auf dem Gelände einer alten Hausmülldeponie gestaltet wurde, darf sich zehn Jahre später Erfolgsprojekt nennen: Durchschnittlich 85 000 Menschen jährlich besuchen den Park, der unter Mitwirkung der Region entstand.

Mit allen Sinnen

Der Name des Parks ist Programm: Auf dem sieben Hektar großen Gelände geht es nicht nur um Sonntagsspaziergänge inmitten hübsch gestalteter Rabatten. „Sehen – hören – fühlen – schmecken – riechen“ lautet das Motto, das sich in Metall graviert teilweise

sogar an den Türknaufen der Parktore wiederfindet. An und in zahlreichen Objekten können die Spaziergänger ihre Sinne einsetzen. „Es ist eine hochgradig gestaltete Landschaft“, betont Prinz. Wie ein Talkessel angelegt, finden sich darin Erlebnisszenen wie das Hecken-Labyrinth, ein Bauerngarten, Tastskulpturen aus Holz und Stein, ein Klettersteig, ein Schalltrichter und eine Installation, die die Funktion eines Insektenauges nachahmt. Auf einer für 500 Besucher ausgelegten Freiluftbühne machten in der Vergangenheit sowohl Heinz Rudolf Kunzes „Sommernachtstraum“ als auch das Musical „Der geheime Garten“ Station.

Der geistige Vater des Parks, Hans-Joachim Adam, ist dem Park weiterhin treu geblieben – er gehört einem 250 Mitglieder zählenden Förderverein an, der sich um das Gedeihen der Anlage kümmert. „Viele seiner ursprünglichen Ideen wurden in den vergangenen zehn Jahren umgesetzt“, sagt der Vorsitzende Joachim Ernerth. Erst 2009 haben Stadt und Region etwa 170 000 Euro in ein besonderes Abend-Lichtkonzept investiert. Von moderner Technik und Bewegungsmeldern gesteuert, können so Details der Anlage hervorgehoben werden – und zwar an die Bewegungen der Parkgäste individuell angepasst. „Das

Licht folgt den Besuchern regelrecht“, sagt Prinz. Die Region hat sich an dem Konzept mit 90 000 Euro beteiligt.

Allem Erlebnispotenzial zum Trotz: Als reinen Spielplatz für Jung und Alt will Prinz den Park der Sinne nicht verstanden wissen. „Er dient auch vielen zur Kontemplation“, sagt er. „Während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ist die französische Nationalelf jeden Morgen hierhergekommen – zum Entspannen.“

Wie überzeugt die Kommune von ihrer neuen grünen Lunge ist, für die sie vor zehn Jahren gemeinsam mit der Expo 2000 Hannover und der Region als Hauptfinanzier umgerechnet etwa fünf Millionen Euro investiert

hat, zeigte sich im vergangenen Jahr. Inspiriert vom Geist des Parknamens präsentiert sich die Stadt Laatzen seit 2009 offiziell als „Stadt der Sinne“. „Wir wollen zeigen, dass wir mehr sind, als uns zugetraut wird“, sagt Prinz.

Fest der Sinne geplant

Zum zehnjährigen Bestehen des Parks plant die Stadt für den 14. August ein „Fest der Sinne“. Und auch dort soll ein Hauch des alten Expo-Gefühls wieder aufleben. „Die Stadt trägt die Expo in sich. Bei uns leben etwa 80 unterschiedliche Nationen – und alle nutzen den Park der Sinne“, sagt Prinz.



Entspannung und sinnliches Erleben: Der Park der Sinne bietet Vielfalt.
Foto: Region Hannover



„Park der Sinne“ – das Paradies am Kronsberg

Auf 60 000 Quadratmetern plant Architekt fürs Jahr 2000



Ein Paradies für die Sinne – der Entwurf des Parks von Joachim Adam.

VON HANNA VON PRITZWITZ

HANNOVER. „Kein Tivoli-Park, kein Spielplatz, kein botanischer Garten – es geht um die menschlichen Sinne!“ Genau diese möchte der hannoversche Landschaftsarchitekt Joachim Adam im Park der Sinne wecken, den er für die Expo konzipiert hat. In diesen Tagen wird mit den Pflanzungen begonnen, Ende 1998 soll der Park fertig sein.

In Adams Büro klingelt pausenlos das Telefon. Im Souterrain sitzen geschäftige Zeichner, auch Adam hat eigentlich keine Zeit. Für seinen „Park der Sinne“ jedoch findet er Ruhe. Überall hängen Zeichnungen und Pläne zu dem Exponat, an dem er seit 1994 tüftelt. Auf 60 000 Quadratmetern Landschaft zwischen Hildesheimer Straße und Eingang Süd der Expo konnte er sich planerisch austoben.

Das Ergebnis ist schon auf dem Papier wunderschön. Der Park liegt bis zu fünf Meter erhöht, zur Mitte hin senkt er sich. Durch die großzügige Mulde schlängeln sich Wege, Anhöhen ermöglichen den Überblick. Wer den Park schnell durchkreuzen will – kein Problem. Doch die Besucher können auch einen ganzen Tag in dem Paradies verbringen und mit ihren Sinnen spielen.

Gleich am Südeingang wartet das Element Wasser. Trittsteine locken zum Kletterspaß, müde Besucher können die Füße kühlen. Die Uferbepflanzung hat allerlei Getier an den Teich gelockt, ein Platz zum Entspannen und Schauen.

Im Tal der Schmetterlinge geht es heiter zu: Die üppige Vegetation zieht alles an, was so klettert und flieht. Hier befindet sich der Mittelpunkt des Parks – die Sonnenuhr. Adam träumt von einem begehbaren Insektenauge, doch ist das noch nicht finanziert.

Ein Kleintheater erwartet den Gast am Ort der Begegnung, im Spielwald kann er toben und klettern, die Erdgeisthöhle vermittelt ein märchenhaftes Ambiente. Es folgen der Garten der Düfte und ein Trockental. Die Darstellung der Naturphänomene sowie die künstlerische Umsetzung von Adams Ideen ziehen sich wie ein roter Faden durch den Park. Dabei fordert Adam höchste Qualität. Denn: „Der Park ist nicht nur für die Expo 2000, wo er seinen Reiz entfalten soll. Er wird vor allem danach den Bürgern zur Verfügung stehen“, betont Adam.

Das liebe Geld spielt natürlich auch bei diesem Projekt die entscheidende Rolle. Die Stadt Laatzen übernimmt zwei Millionen Mark, der Großraumverband sechs Millionen. Das reicht allerdings gerade für die Boden-, Pflanz- und Einfriedungsarbeiten. Den Rest müssen Sponsoren abdecken. Interesse zeigt beispielsweise der Deutsche Blindenverband. „Doch auch Kleinsponsoren, die beispielsweise einen Baum spenden, sind willkommen“, beteuert der Architekt.



Das Insektenauge im Schmetterlingstal



25 Jahre Park der Sinne in Laatzen

Förderverein Park der Sinne e.V.

**Text: Margret Saxowsky
Fotos: Reinhard Saxowsky**

Bearbeitung: Heidi Adam



Der sprechende Stein

Grußwort Viktoria Krüger

25 Jahre Park der Sinne und Förderverein Park der Sinne e.V.

Ein Erfolgsmodell feiert Jubiläum. Ein Paradebeispiel für die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand – Stadt Laatzen und Region Hannover (Kommunalverband Großraum Hannover) und privatem bürgerlichem Engagement.

Zum einen, ein guter Grund, zu feiern, zum anderen ein Anlass, inne zu halten, zurück zu blicken auf das bisher Geschehene, ein Fazit zu ziehen und über die Zukunft nachzudenken.

Wie sein Name es deutlich formuliert: dieser Park ist den Sinnen gewidmet, den positiven Erfahrungen und Erlebnissen in einer Welt, in der zunehmend der „Sinn“ für die Realität verloren geht. Daher sollten das gemeinsame Feiern und Fest nicht vergessen werden.

Seit der Gründung des Fördervereins Park der Sinne e.V. und seiner permanenten und verlässlichen Unterstützung, sowohl in ideeller als auch materieller Hinsicht hätte das Kleinod in Laatzen nicht im Laufe der Jahre seinen besonderen Stellenwert und Platz im (über)regionalen Netz der öffentlichen Grünanlagen „erobert“ und behauptet.

Viktoria Krüger, März 2025

Warum und wofür braucht unser Park der Sinne einen Förderverein?

Im Rahmen meiner vielfältigen dienstlichen Tätigkeiten kam mir auch die Aufgabe zu, die Stadt Laatzen in diversen Arbeitsgruppen der Infrastrukturplanungen zur Weltausstellung EXPO 2000 zu vertreten. In diesem Zusammenhang entstand im Jahr 1994 beim damaligen Kommunalverband Großraum Hannover die Idee, ergänzend externe Projekte zu initiieren.

Man beauftragte das Büro Hans-Joachim Adam, Garten- und Landschaftsarchitekt, eine Planungs idee für einen EXPO-Beitrag „Stadt und Region als Exponat“ zu entwickeln. Konkret ging es um eine Verbindung des regionalen Landschaftsraumes Südl. Leinetal zum Kronsberg.

Im Laufe der Umsetzung des Projektes war ich gefordert, die Idee unseres damaligen Bürgermeisters Hauke Jagau zur Gründung eines Fördervereins voran zu bringen. Mit Hilfe des Fördervereins sollte der „Park der Sinne“ langfristig in der Laatzenener Bevölkerung verankert und seine Weiterentwicklung gesichert werden.

An dieser Stelle möchte ich auf den **§ 2 – Zweck und Ziel des Vereins** hinweisen:

„Der Verein ist eine Gemeinschaft von Freundinnen und Freunden des Parks der Sinne. In Abstimmung mit der Stadt Laatzen fördert er ideell und materiell die Ausstattung, Pflege und Verbesserung des Parks der Sinne mit den dazugehörigen Einrichtungen als Stätte des kulturellen Lebens und als Ort der Ruhe und Besinnung zur Erholung und Gesundheitsvorsorge. Der Verein fördert und unterstützt Veranstaltungen unterschiedlicher Art und Formen im Park der Sinne.

Daneben bemüht der Verein sich nachhaltig, den Park der Sinne einem großen Kreis der Bevölkerung nahe zu bringen und hiermit eine hohe Identifikation breiter Bevölkerungsteile in einem größtmöglichen Einzugsbereich mit dieser Einrichtung zu erreichen.“

Konkrete Aufgaben sind z. B. die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, wie die Parkeröffnung zu Ostern, der Laternenumzug zum Ende der Saison usw. Der Förderverein versteht sich aber auch als die Stimme des Parks gegenüber der Stadtverwaltung. Er nimmt also auch eine Kümmerer-Funktion wahr.

Wichtig über all die Jahre waren auch die Ideen und Vorschläge für die Weiterentwicklung des Parks, einschließlich Finanzierung und Umsetzung. Durch regelmäßige Lobbyarbeit konnten Spenden in erheblichem Umfange eingeworben werden. Gerade diese finanzielle Unterstützung machte wunderbare Projekte, wie unser Insektenauge, trotz klammer städtischer Haushaltlage möglich. Auch kann der Förderverein sehr schnell und unabhängig von den bürokratischen Strukturen der Verwaltung entscheiden.

Einen ganz wichtigen Beitrag leistet unser Förderverein auch im Hinblick auf das öffentliche Bewusstsein für den Park in der Laatzenener Stadtgesellschaft. Schließlich trägt er zur Identifikation seiner Mitglieder mit unserem einzigartigen Park bei und fördert das Gemeinschaftsgefühl seiner Mitglieder. Unser weiteres Ziel ist die Gewinnung weiterer Unterstützer und zusätzlicher Vereinsmitglieder.

Ludwig Wucherpennig, April 2025

25 Jahre Förderverein Park der Sinne e.V.

Am 20. März 2000 wurde der Förderverein auf die Initiative von Bürgermeister Hauke Jagau gegründet. Zunächst bestand er aus 27 Mitgliedern, von denen der erste Vorstand ernannt worden ist. Dr. Hans-Friedrich Korn wurde als 1. Vorsitzenden, Ursula Tümmler zur Stellvertreterin, Dieter Ohrndorf (Schatzmeister) und Ingrid Liphardt sowie Siegfried Arndt (Beisitzer) einstimmig in ihrem neuen Amt bestätigt.

Dr. Hans-Friedrich Korn, ehemaliger Direktor der Rethener Zuckerfabrik war weithin bekannt und durch sein freundliches und den Mitmenschen zugewandtes Wesen wurde er, nicht nur von „seinen Rübenbauern“ sehr geschätzt, aus deren Reihen er viele neue Mitglieder für den Verein gewann. „Bieber Korn“, wie ihn seine Freunde nannten setzte sich unermüdlich für die Ziele des Vereins und damit auch für alle Belange ein, die den Park der Sinne betrafen. Nach seinem Ausscheiden als 1. Vorsitzender wurde er aufgrund seines langjährigen Engagements von den Vereinsmitgliedern einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.



*Dr. H.-F. Korn
H.-J. Adam
Ostern 2007*

Der gesamte Vorstand sowie viele aktive Mitglieder arbeiten ausschließlich ehrenamtlich. Gemäß § 2 der Vereins-Satzung soll der Park den Besuchern als Stätte des kulturellen Lebens, Ort der Ruhe und Begegnung dienen.

Zudem haben wir die Verpflichtung, dahingehend zu wirken, den Park in seiner Einzigartigkeit zu erhalten und die Vielfalt der Einrichtungen zur Aktivierung der Sinne weiterzuentwickeln.

Bei diesen Anforderungen ist der Planer des Parks, Hans-Joachim Adam, seit Bestehen des Vereins ein wertgeschätzter Berater und Förderer. Durch seinen Einsatz als Initiator und Ideengeber für die Realisierung neuer Objekte zur Sinneserfahrung, deren Finanzierung mit Sponsoren ist er für die Fortführung des Grundgedankens des Parks der Sinne für uns unverzichtbar.



Seit 23 Jahren erfolgt jeweils die
Saisoneroöffnung am Ostermontag
mit den beiden Osterhasen



Rosenfest im Park, 11. Juli 2009



Laternenumzüge zum Saisonabschluss am letzten Freitag im Oktober

Eine wichtige Zielsetzung ist zudem, für die Besucher jeden Alters Veranstaltungen und Führungen in vielfältiger Form zu gestalten und anzubieten. Viele dieser oft umfangreichen Aufgaben können nur in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Einrichtungen erfolgen. Dazu gehören u. a. die Kirchengemeinden, das Netzwerk für Flüchtlinge, der Kunstkreis Laatzen und die Allgemeinbildenden Schulen und Yogaschulen.

Weitere Aktivitäten des Vereins beinhalten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung von Gästen, Besuchergruppen, Schulprojekten u. s. w. sowie die Veranstaltung zur Saisoneröffnung am Ostermontag, das „Ostereiersuchen“ und den Laternenumzug Ende Oktober als Saisonabschluss.

Der Förderverein hat fast jährlich ein neues Objekt zur Ergänzung der Einrichtungen zur Sinneserfahrung geplant und installiert. Die Realisierung von angestrebten und kostenintensiven Großobjekten war nur mit Hilfe von Sponsoren möglich. Dazu zählen die Region Hannover, die Klosterkammer Hannover, die Lotto-Stiftung und die Stiftung Sparda-Bank.



*Schneewittchen und die sieben Zwerge
Objekt im Mittelpunkt des Labyrinthes (Irrgarten)*

Neben vielen Künstlern, die mit ihren Werken den Park der Sinne bereichert haben, fallen die zahlreichen von dem Schmiede- und Ideenkünstler Andreas Rimkus geschaffenen Objekte besonders ins Auge, da sie unverwechselbar seine Handschrift tragen und von hoher handwerklicher Qualität sind. Die Griffe der vier Eingangstore waren seine ersten Arbeiten für den Park, denen weitere folgten. Sie alle sind alle in der nachstehenden Liste erfasst.

Seit dem Bestehen des Parks hat der Förderverein und bei einigen Objekten in Zusammenarbeit mit Sponsoren mehr als 300.000,00 € für Kulturmaßnahmen, künstlerische Objekte, Sinneseinrichtungen, Parkentwicklung und Veranstaltungen im Park investiert.

Die vielen kleinen und großen Veranstaltungen, vor allem aber die zur Sinneserfahrung geschaffenen Einrichtungen, die im Laufe der Jahre entstanden sind, wären ohne das Engagement des Fördervereins nicht möglich gewesen.



*Stele im Labyrinth (Irrgarten)
gestaltet von A. Rimkus*



*Spielen am Wasserlauf
Archimedische Schraube*



*Fledermaus – und
Vogel-Objekt in der
Schlucht*

- 2001 Beitrag die begehbare Sonnenuhr von Erich Pollähne und deren Einbau
- 2002 Die 'Osterhasen' waren erstmals am Ostermontag die Lieblinge aller Kinder beim traditionellen Ostereiersuchen im Park und sie sind seitdem bei jeder Saisoneneröffnung am Ostermontag dabei
- 2003 Errichtung: ‚Das Spendemal‘ von A. Rimkus
Einbau vom ‚Kräutertisch‘
- 2004 Das ‚Insektenauge‘ – Zusammenarbeit H.-J. Adam – A. Rimkus
- 2005 2 Picknick-Steintische am Wasserlauf
Der ‚Schattenplatz‘ am Wasser, gespendet von Dr. Fr. Korn
- 2006 Künstlerpicknick als öffentliche Kunstaussstellung mit vielen Künstlern unter Leitung von Udo Hetmeier
- 2007 Die ‚Duftorgel‘ als Ergänzung zum Kräutertisch
Der ‚Clematisdom‘
Das ‚Schneewittchen-Rätsel‘ von A. Rimkus im Labyrinth
Die ‚Anamorphosen‘ aus dem Spielzeugmuseum Soltau
Finanzielle Beteiligung am Ausbau des Klettersteiges
- 2008 Die ‚Baumskulptur‘ von B. Rannenberg
Veranstaltung eines Kübelpflanzen-Wettbewerbes
- 2009 Kauf und Pflanzung von 19.000 Blumenzwiebeln
2009 Das Schnittrosenfest, auf der Bühne begleitet von den beiden Flötisten Peter und Wanda Martin
- 2010 Veranstaltung ‚10 Jahre Park der Sinne‘ mit Künstlern, Musik und Aktionen
Neue Holz-Zaunanlage um ‚Spiel der Farben‘

- 2011 Blütenfest mit Milena Hooge an der Harfe
- 2012 Objekt ‚Gesteine Südniedersachsens‘ am Ginkgohügel mit dem ‚Sprechenden Stein‘ von Steinbildhauer U. Spiekermann, in Zusammenarbeit mit A. Rimkus
- 2013 Spendenaktion, mit der mehrere Bäume ersetzt werden konnten
Beschaffung einer beleuchteten Metallstele am Eingang Erich-Panitz-Str.
Verschiedenfarbige Natursteinpflaster Pflasterung zwischen ‚Spiel der Farben‘
- 2015 Kauf und Pflanzung von 85 duftenden Strauchrosen im Park
- 2018 Erneuerung der Anamorphosen
- 2020 Anlässlich des Jubiläums 20 Jahre ‚Park der Sinne‘: Errichtung des Objektes ‚Die Sinnbiase‘ in Zusammenarbeit H.-J. Adam – A. Rimkus

- 2021 Erneuerung des Kräutertisches
- 2022 Erneuerung der Archimedischen Schraube im Wasserlauf
- 2023 Erstellung einer Informationssäule in der Nähe des Eingangs, in Zusammenarbeit von H.-J. Adam – A. Rimkus
- 2024 Installation des Objektes ‚Fledermaus und Vogelwelt‘ in der Schlucht, in Zusammenarbeit von H.-J. Adam – A. Rimkus

Unser Anliegen: Besuchen Sie uns im Park, genießen Sie die Atmosphäre, die Schönheit, lassen Sie sich von der Vielfalt der Einrichtungen überraschen und erfreuen Sie sich an den Veranstaltungen im ‚Ort der Begegnung‘.



*Errichtung des
'Sprechenden Steines' mit
Bezug auf die 'Gesteine
Südniedersachsens' am
Ginkgo-Hügel*



Vorbereitung auf eine Veranstaltung

Werden Sie Mitglied bei uns im Förderverein Park der Sinne e.V. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Wir brauchen Ihre Hilfe und wir sind für jede Spende dankbar, die wir sinnbringend einsetzen werden.

Dr. Hans-Friedrich Korn ist erster Vorsitzender:

27 Mitglieder gründeten den Förderverein Park der Sinne e.V.

Der Park der Sinne der Stadt Laatzten hat seit Montagabend einen Förderverein. Etwa 40 Interessierte hatten sich im Forum der Albert-Einstein-Schule zusammengefunden um den Verein Park der Sinne e.V. zu gründen. Insgesamt trugen sich 27 Anwesende in die Vereinsliste ein, mindestens sieben Mitglieder sind für eine Vereinsgründung erforderlich. „Normalerweise ist es schwierig, diese sieben überhaupt zusammen zu bekommen“, lobte Bürgermeister Hauke Jagau das starke Interesse an dem anerkannten Expo-Projekt.

Zum Vorsitzenden wurde Dr. Hans-Friedrich Korn, ehemaliger Direktor der Rethener Zuckerfabrik, einstimmig von den Mitgliedern gewählt, ebenso einstimmig wurde Ursula Thümmler in das Amt der Stellvertreterin gehoben. Weiterhin gehören Dieter Ohrndorf (Schatzmeister), Siegfried Arndt und Ingrid Liphardt (beide Beisitzer) dem neuen Vorstand an.

Zweck und Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, den Park der Sinne auch nach der Expo am Leben zu erhalten. Er soll den Park der Sinne ideell

und materiell bei Ausstattung, Pflege und Verbesserung des Parks unterstützen. Daneben soll sich der Verein bemühen, den Park der Sinne einem großen Kreis der Bevölkerung nahe zu

bringen, ist der Satzung zu entnehmen.

Die Mitglieder setzten den Mitgliedsbeitrag auf 60 Mark pro Jahr fest. Die erste Hürde zur eigenen Präsentation will der Ver-

ein bei der offiziellen Übergabe des Parks nehmen, für die festliche Veranstaltung soll noch vor den Osterferien das erste Treffen einer Arbeitsgruppe stattfinden. sk



Der neue Vorstand des Fördervereins Park der Sinne e.V.: Dieter Ohrndorf, Ursula Thümmler, Hans-Friedrich Korn, Ingrid Liphardt und Siegfried Arndt.

Impressum

Herausgeber:
Förderverein Park der Sinne e.V.
30880 Laatzen

www.verein-park-der-sinne.de

Texte:
Hans-Joachim Adam
Margret Saxowsky

Zeichnungen:
Hans-Joachim Adam

Fotos:
Reinhard Saxowsky

Gestaltung:
Heidi Adam

Druck: Umwelt Druckhaus, Langenhagen